

**LAVES**STIFTUNG

BAUEN IST KULTUR.

**LAVESPREIS 2022**

nachhaltig entwerfen | detailliert planen



Die eingereichten Arbeiten zum Lavespreis 2022 haben Lavesstiftung und Jury auf sämtlichen Ebenen begeistert: durch die Vielfalt der Themen, Ideen und Entwürfe, die von einer Forschungsstation auf dem Mars bis zu einem Quartiershaus in Oldenburg reichten; durch die Vielzahl an Arbeiten, insgesamt 83 Stück und damit so viele wie noch nie; durch das Spektrum, denn Studierende der verschiedenen Fachrichtungen von nahezu allen Universitäten und Hochschulen Niedersachsens haben mitgemacht; durch die hohe Qualität der Entwürfe, die verbunden ist mit Kreativität, Konsequenz, Klarheit und konstruktiven Detail und schließlich für die Nachhaltigkeit, die in den Arbeiten auf ganz unterschiedlichen Ebenen und doch fast überall im Fokus der Bearbeitung stand und deren Stellenwert noch einmal deutlich gewachsen ist.

Gerade wegen dieser begeisternden Aspekte war die Aufgabe für die Jury nicht ganz einfach, sie hat diese aber hochmotiviert und mit viel Engagement absolviert.

Unter dem Vorsitz von Prof. Tatjana Sabljo setzte sich die Jury 2022 so zusammen:

Robert Marlow	Präsident der Architektenkammer Niedersachsen und Vorsitzender des Stiftungsvorstands
Prof. Katja Benfer	Leibniz Universität Hannover, Landschaftsarchitektur
Prof. Elisabeth Endres	Technische Universität Braunschweig, Architektur
Anne Hillebrand	Architektin, Hannover
Hussein Kelani	Preisträger, 1. Preis Lavespreis 2021
Prof. Tatjana Sabljo	Hochschule Hannover, Innenarchitektur
Laurits Stahm	Architekt, Braunschweig

Die Ergebnisse des Lavespreises 2022 sind in dieser Broschüre dokumentiert. Sie zeigt, welche herausragenden Arbeiten Studierende geschaffen haben und kann damit vielleicht weitere Studierende motivieren, sich im kommenden Jahr selbst am Wettbewerb zu beteiligen.

Auch 2023 wird der Lavespreis wieder ausgelobt und ist ab Mitte April 2023 abrufbar unter:  
**[www.lavespreis.de](http://www.lavespreis.de)**

## LAVESSTIFTUNG

Seit 2007 gibt es die Lavesstiftung, die bereits 1998 von der Architektenkammer Niedersachsen als „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen wurde. Der ehemalige Niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche hat die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Gemeinsam möchte die Stiftung mit Bezug auf den königlichen Hofbaumeister Georg Friedrich Laves den Bogen von der hannoverschen Tradition in die niedersächsische Zukunft des Bauens spannen.

Durch den gemeinsamen Sitz der Stiftung mit der Architektenkammer im Laveshaus in Hannover wird dokumentiert, dass die Aktivitäten der Stiftung das Anliegen des gesamten Berufsstandes der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner ist. Zudem wurde der Schritt von einer berufsständischen Förderstiftung hin zu einer Institution mit gesellschaftlichem Auftrag vollzogen. Denn wenn gebaut wird, betrifft es alle. Und wenn Qualität entstehen soll, dann bedarf es neben einer guten Kooperation zwischen Bauherr und Architekt auch eines Diskurses über das Bauen in der gesamten Öffentlichkeit. Das Interesse hieran gilt es vielfach noch zu wecken und eine Kenntnis der Beurteilungskriterien zu vermitteln. Helfen Sie der Lavesstiftung, dieses Ziel zu erreichen.

Bauen ist Kultur.

Wesentlicher Aufgabenbereich der Lavesstiftung bleibt die Ausbildungsförderung, insbesondere die Auslobung des Lavespreises. Darüber hinaus richtet die Lavesstiftung die Diskussionsreihe „Architektur im Dialog“ aus. Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich ausgedehnt, beispielsweise auf die Durchführung und Unterstützung von Ausstellungen und Veranstaltungen sowie die Förderung von Forschungsvorhaben und Publikationen. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, benötigen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung und freuen uns über Ihre Zustiftungen und Spenden.

### LAVESSTIFTUNG

Friedrichswall 5  
30159 Hannover

NORD/LB Hannover  
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44  
BIC NOLADE2HXXX

## Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864)

Der Namensgeber der Stiftung war als königlicher Baumeister fast fünfzig Jahre für den Hannoverschen Hof tätig und wird mit Schinkel (Berlin), von Klenze (München), Weinbrenner (Karlsruhe) und Moller (Darmstadt) zu den großen Baumeistern des Klassizismus in Deutschland gezählt. Laves prägte das Gesicht Hannovers bis heute nachhaltig. Mit seinen Bauten und seinen städtebaulichen Planungen, wie der nördlichen Stadterweiterung mit ihren Platzfolgen, wurde der Schritt zur modernen Großstadt vorbereitet und vollzogen.



1814 kam Laves nach Hannover und plante neben seiner Tätigkeit am Königshof für einflussreiche Privatleute. 1822 heiratete er die aus einer solchen Familie stammende Wilhelmine Kestner und ließ im selben Jahr sein eigenes Wohnhaus bauen – heute Sitz der Architektenkammer und der Lavesstiftung.

In Hannover sind neben dem Portikus des Leineschlusses, der Oper und der Waterloosäule vor allem sein Wirken in Herrenhäusern mit zahlreichen Bauten, wie der Überformung des Herrenhäuser Schlosses oder dem Mausoleum der Königin Friederike im Berggarten, als wichtige Arbeiten zu nennen. Dazu kommen zahlreiche Bauten auf dem Lande. Für die Überbrückung des Stadtgrabens entwickelte er den „Laves-Balken“, den er sich patentieren ließ, und der in der Folgezeit sowohl als Holz- als auch als Eisenträger Anwendung fand. Damit ist Laves einer der ersten „Ingenieur-Architekten“ und mit seinem Schaffen vom Städtebau bis hin zum Möbelentwurf gleichzeitig prototypisch für das noch heute gültige generalistische Berufsbild des Architekten.

Unsere Stiftung führt Laves' Namen, denn kaum ein anderer würde so gut verkörpern, was die Entwicklung von Baukultur auch heute ausmacht:

Reflektion unserer Traditionen, visionäres Denken, umfassendes Handeln und technische Intelligenz.

## 1. Preis

2.000,- €

Malin Meyer

TU Braunschweig

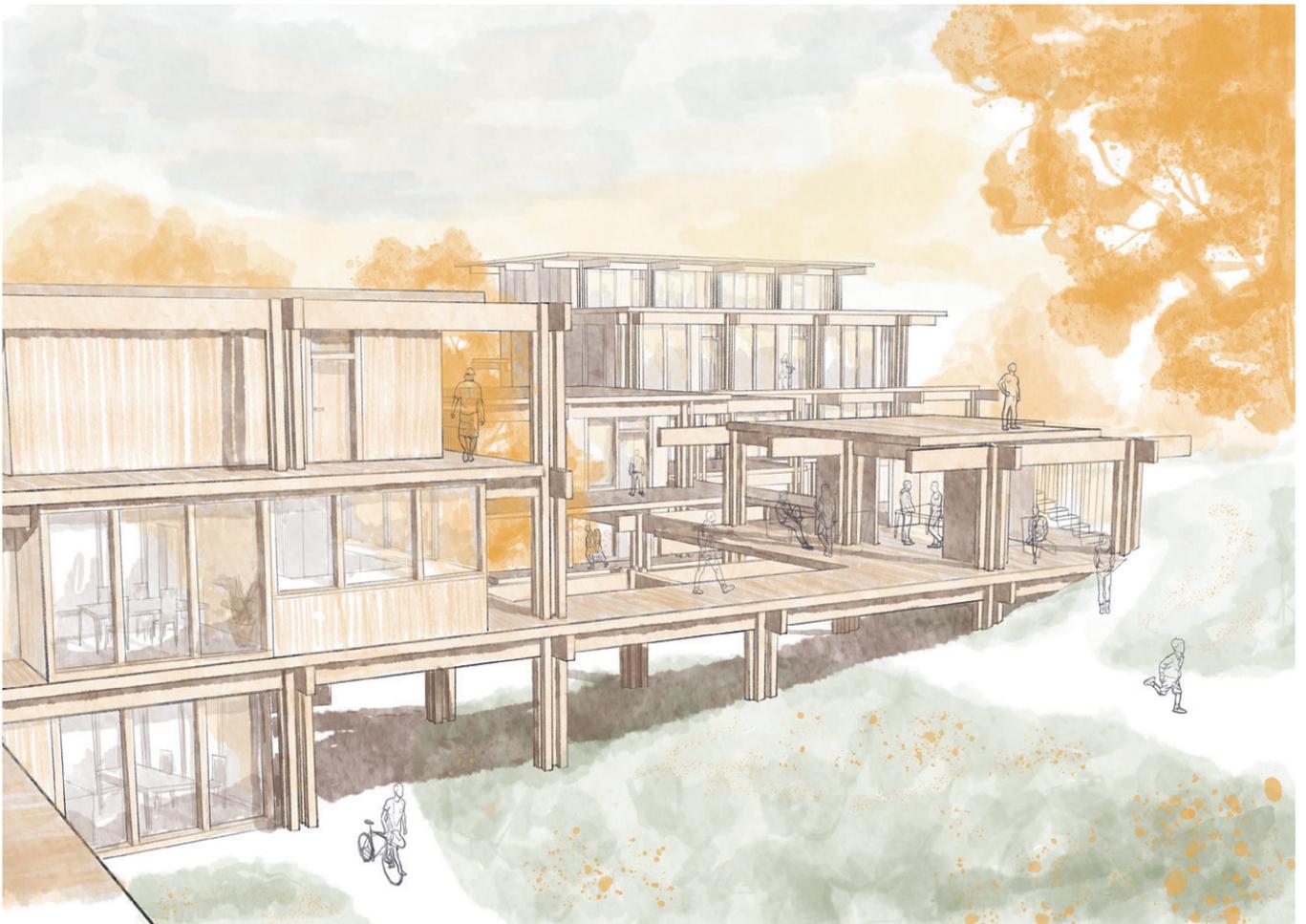
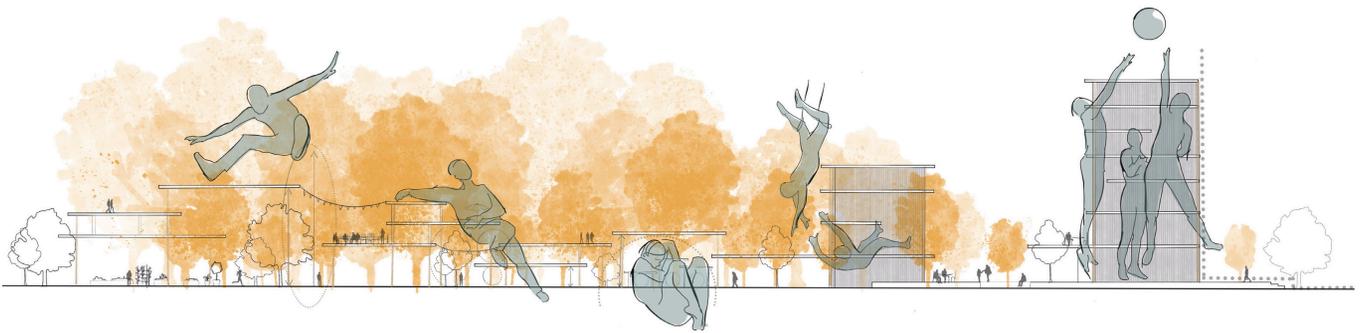
### The Reproductive House - Was ist Gemeinwohl?

Aus der Fragestellung „Was bedeutet Gemeinwohl?“ heraus hat die Verfasserin Malin Meyer eine Struktur entwickelt, die sich mit der gesellschaftlichen Herausforderung der Obdachlosigkeit in Städten auseinandersetzt. Verortet auf einem Grundstück zwischen Okerufer und Gaußberg in Braunschweig, im Übergang zwischen der aufgelockerten punktierten Bebauung des Parkrandes und dem Campus der Technischen Universität, wird die Errichtung einer Holzstruktur mit differenzierten eingestellten Kuben vorgeschlagen.

Die Unterscheidungen der Konstruktionen ergeben sich aus den unterschiedlichen nutzungsbezogenen Anforderungen an die Aufenthaltsräume. So werden einfache Unterkünfte für eine anonyme Übernachtung angeboten bis hin zu Konstellationen von Wohngemeinschaften, die eine Rückführung in eine gefestigte Wohnsituation unterstützen sollen.

In der Ausarbeitung zeigt das Projekt einen gekonnten Umgang mit Raumproportionen, sowohl in den Freibereichen als auch den umbauten Räumlichkeiten. Der konsequente Einsatz nachwachsender Rohstoffe bis hinein in die konstruktiven Details unterstreicht die Haltung der Verfasserin zur angemessenen Architektursprache und der Einbindung der Struktur in die gesamtgesellschaftliche Nachhaltigkeitsdiskussion.

Malin Meyer zeigt mit diesem Entwurf einen ganzheitlich konzipierten Beitrag mit hoher Sensibilität bezogen auf die Aufgabenstellung sowie die baulichen Fragestellungen des ressourceneffizienten und einfachen Bauens. Der Entwurf schafft Atmosphären mit großem Respekt für die Nutzenden und die räumlichen Ausformulierungen, die einen Weg zu einem neuen Ort im Sinne der Heimat aufzeigen können. Diese Qualitäten in der inhaltlichen, gestaltgebenden und konstruktiven Auseinandersetzung spiegeln sich bis hinein in die Zeichnungen und Darstellungen. Die Jury ist der Meinung, dass dieses Projekt herausragende Qualitäten besitzt und würdigt es mit dem ersten Preis.







BEDEURNISSE



REFLEKTION | AKZEPTANZ



FREIHEIT | LEBENDIGKEIT



GEBORGENHEIT | SCHUTZ



SICHERHEIT | ERNEUERUNG



GEWISSENHAFT | ZUGEHÖRIGKEIT

UMSETZUNG

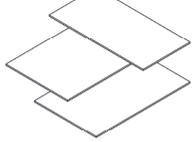
Eine Holzwerkstoffstruktur erstreckt sich über das gesamte Grundstück. Darin verteilen sich Holzplattformen zueinander, um ein zentralisiertes Bauelement zu schaffen. Die Einheitlichkeit des Holzbaus erzeugt eine Harmonie und Verbundenheit, die im Hochhaus zum vollen Ausdruck kommt, insbesondere, wenn die Einheiten durch eine gemeinsame Konstruktion verbunden sind.

Sie bilden das Grundgerüst für die modularen Wohnraumbereitungen und die öffentlichen Gebäude.

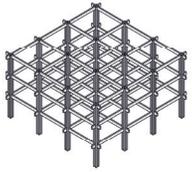
Module zum Ausbauen der Struktur  
Anpassung an Bedarf  
Rückbaubarkeit



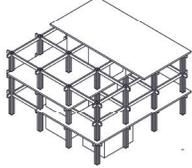
Plattformen



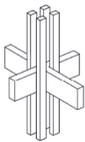
Holzskellett  
Grundgerüst  
Flexibel ausbaubar



Gesamtsystem



Knotenpunkt  
Zugentlastung  
Vertikale Stütze



Übertragbares System  
Gewährleistung flexibler Ausbau



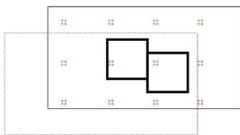
Thermische Hülle innerhalb Konstruktion  
Sichtbares Holzskellett  
Verenbar durchdrungen der Hauptträger



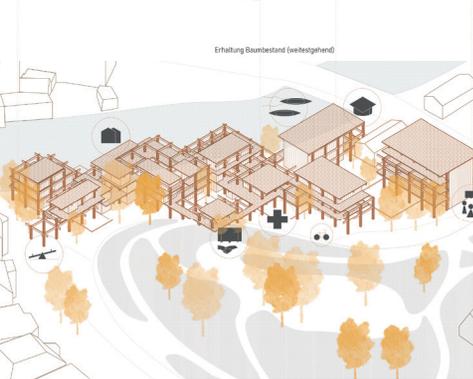
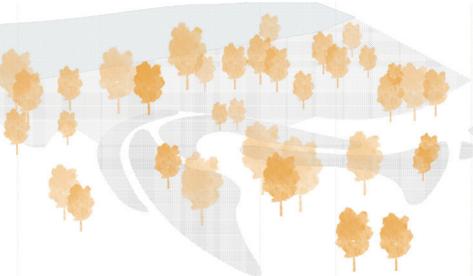
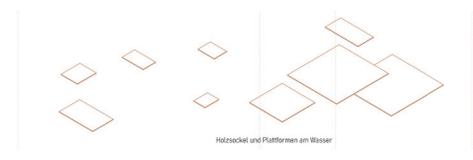
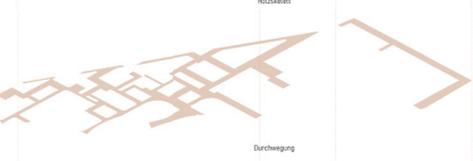
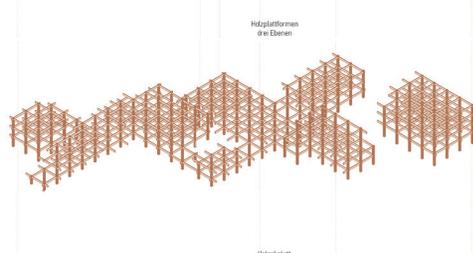
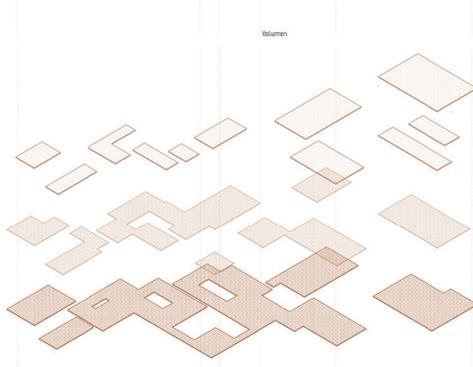
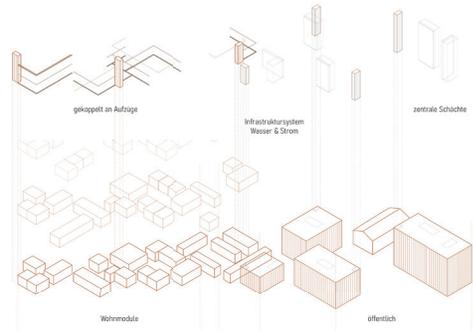
Anpassungsfähigkeit in Bezuglichkeit der Module  
Flexibler Anschluss an thermische Hülle  
Anpassung an Nutzung, Bewohner, Jahreszeiten

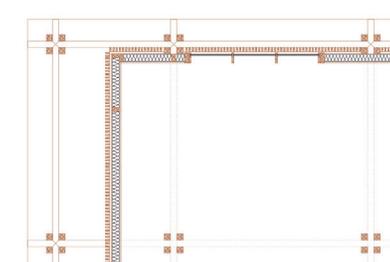
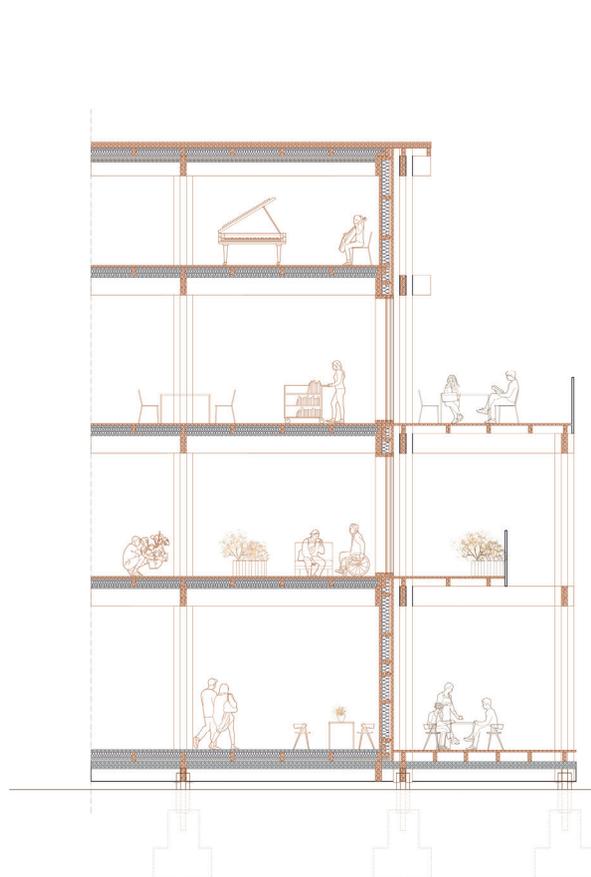
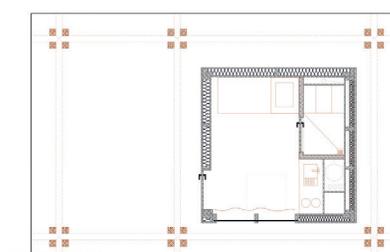


Typologie Wohnmodul  
Anordnung der Module unabhängig des Sitzerasters  
Freie Grundrissplanung



Typologie Öffentliches Gebäude  
Möglichkeit Sitzbereiche zu orientieren durch größeren Querschnitt der Hauptträger





## 2. Preis

1.500,- €

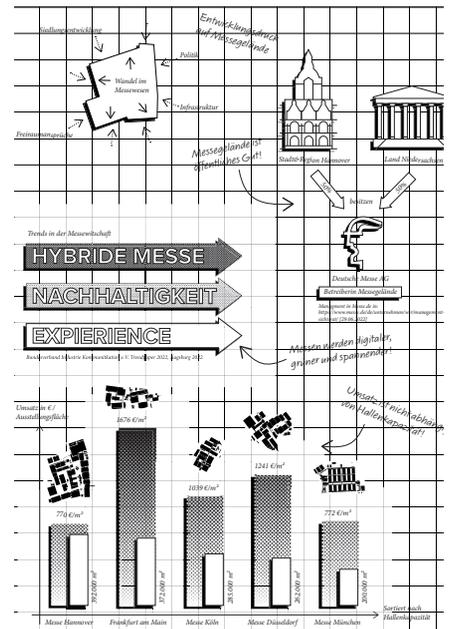
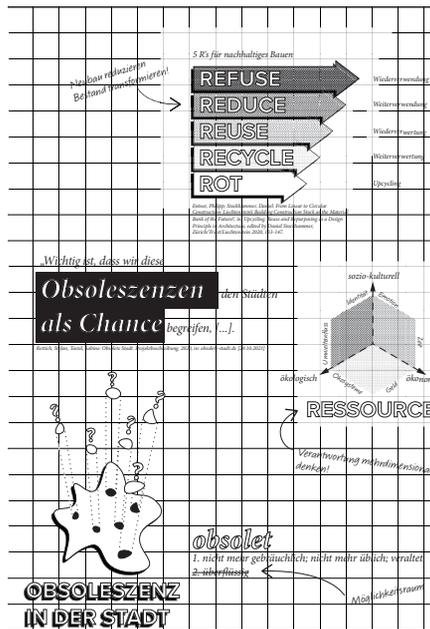
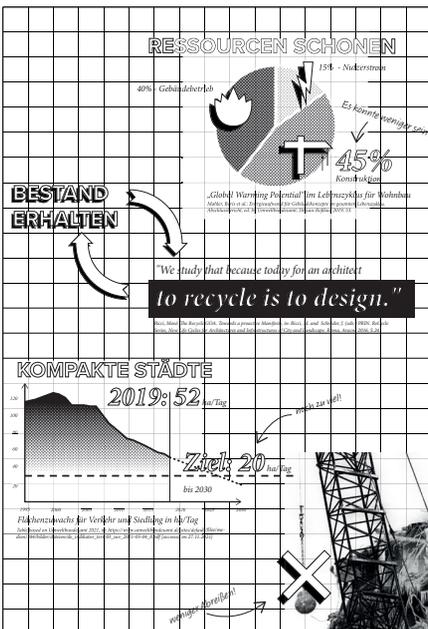
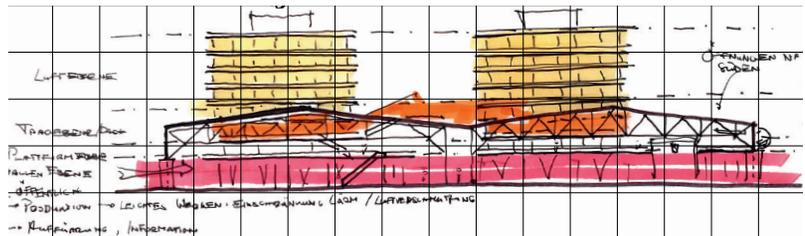
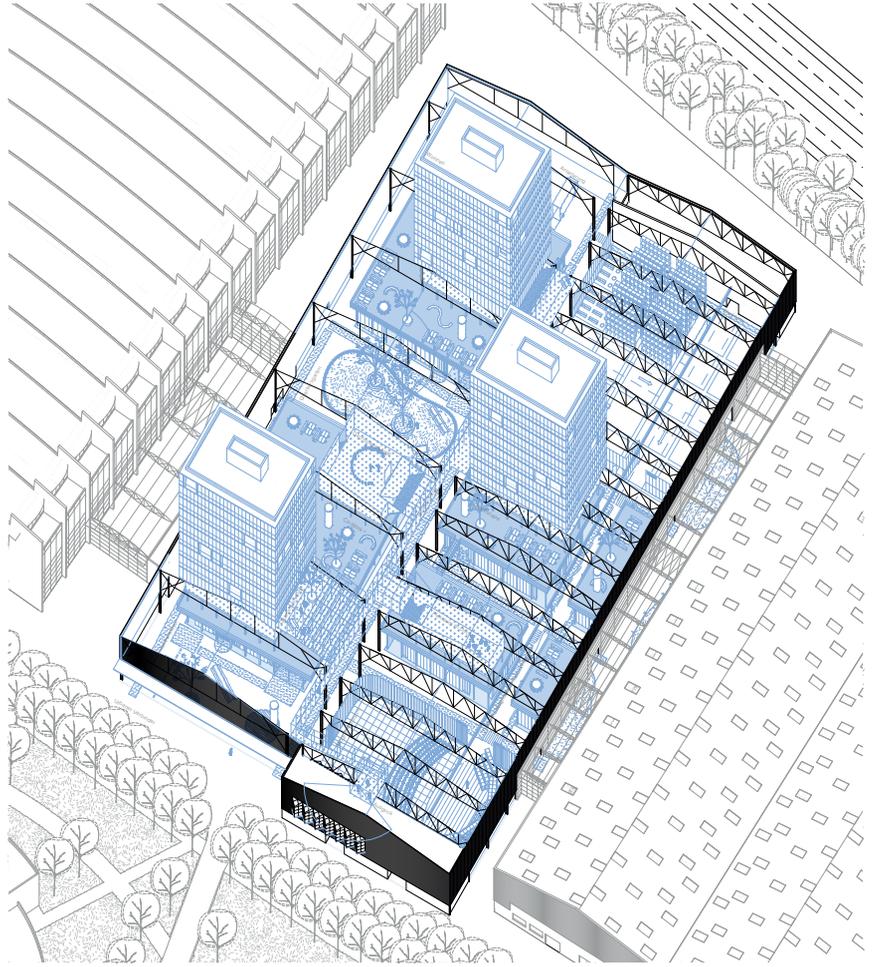
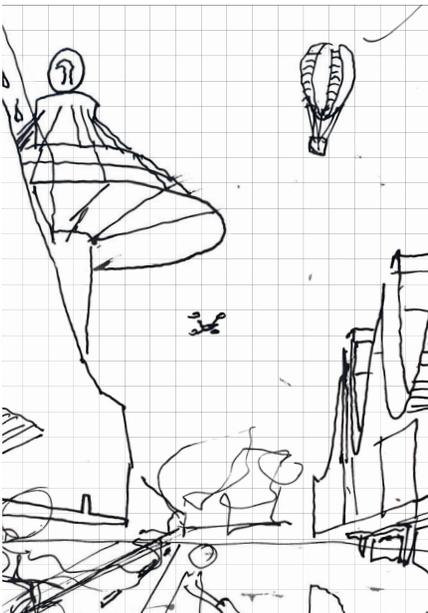
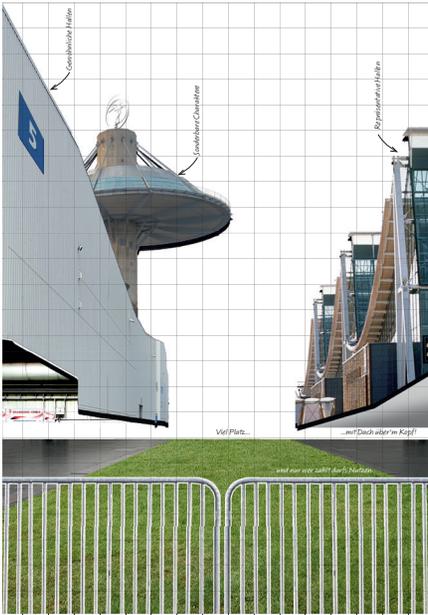
Marius Schumann

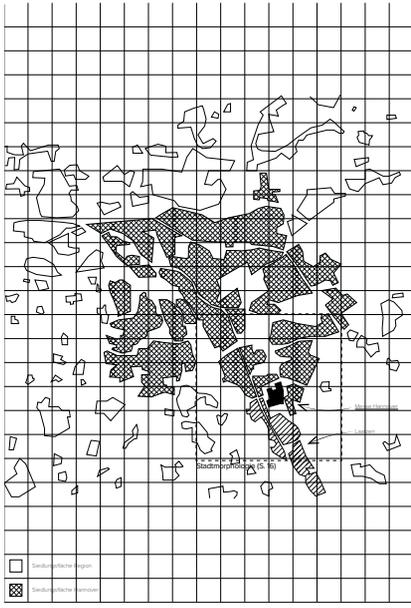
Leibniz Universität Hannover

### Trade Fair as a City - Konversion einer Messehalle in Hannover

Könnte Messe in Hannover einmal obsolet sein? Dieser Frage hat sich Marius Schumann angenommen und in seiner Masterarbeit das architektonische Potenzial der baulichen und programmatischen Transformation von Messegelände und -hallen untersucht.

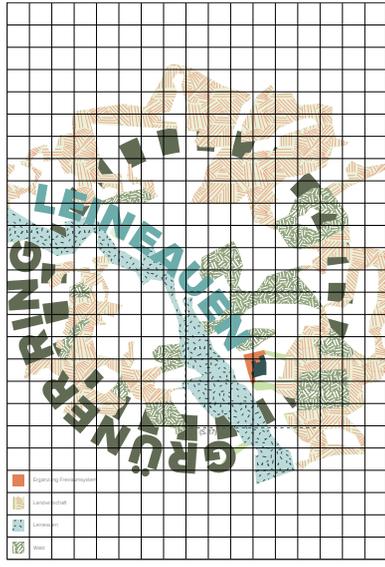
Ja, die Messelandschaft entwickelt sich weiter und es gibt Antworten, ist eine Kernthese seiner Arbeit. Sie zeigt in Form einer offenen Strategie den Wandlungsprozess der Messe Hannover in einen gemischt genutzten Stadtteil und das nicht nur als Nebennutzung von Messehallen für Geflüchtete oder zu Impfende. Von Wiederverwendung, Weiterverwendung, Wiederverwertung, Weiterverwertung und Upcycling geleitet, werden Perspektiven für ein gemeinsames Miteinander von wirtschaftlich orientierter (Rest-)Messe und sozialräumlich wertvoll umgestalteter ehemaliger Messefläche oder besser sogar -hallen zu lebenswerten, nach den Bedürfnissen der Nutzer gestalteten, Wohn- und Lebenswelten aufgezeigt. Der Bestand ist dabei immer präsent, Abriss und Neubau keine Lösung. Auch der (nicht weiter zu forcierende) Flächenverbrauch spielt bei dieser Betrachtung eine nicht unwesentliche Rolle. Die Obsoletheit in Siedlungsstrukturen und Stadtgefügen frühzeitig zu erkennen und dann auch noch zu benennen bedarf nicht nur Weitsicht, sondern manchmal auch Mut. Und dass das Architekturstudierende können und haben, sehen wir bei dieser Arbeit. Chapeau!





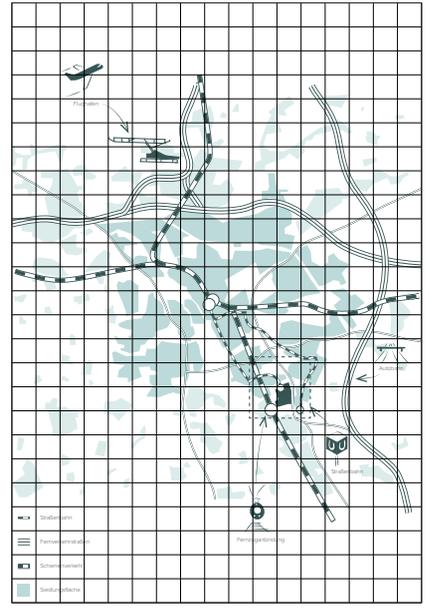
Siedlungsstruktur 150.000

13



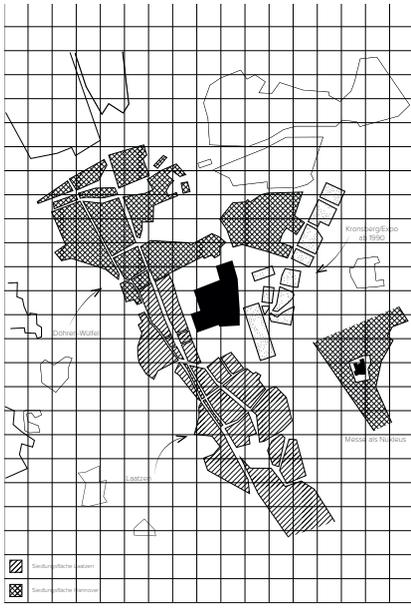
Freiraumstruktur 150.000

14



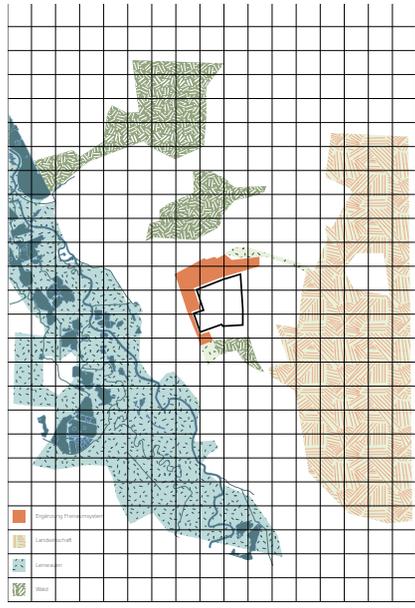
Anbindung Hannover 150.000

15



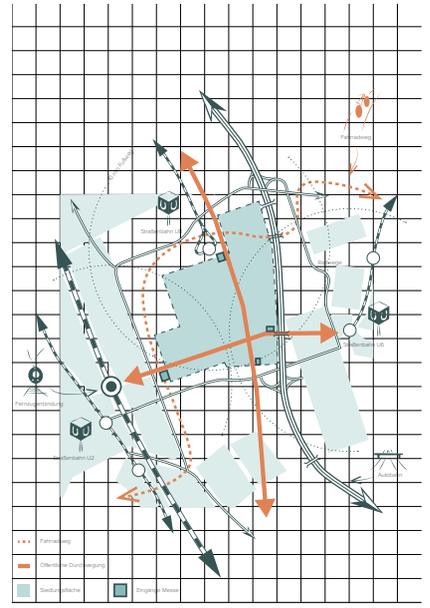
Siedlungsstruktur 50.000

16



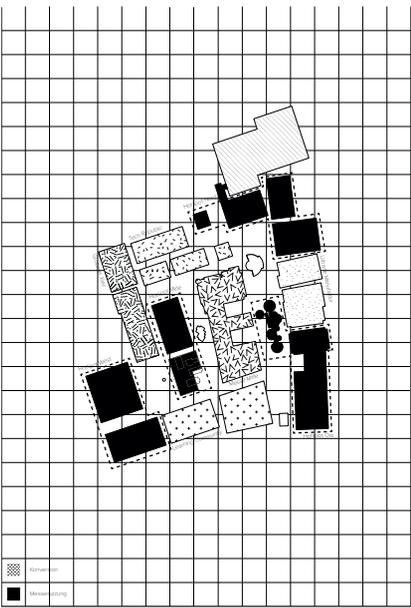
Freiraumstruktur 50.000

17



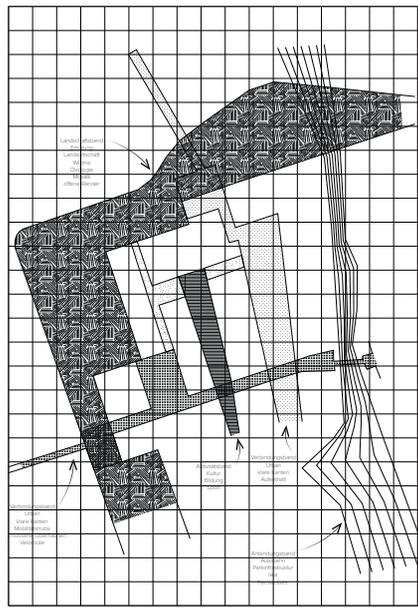
Anbindungsbegriff 20.000

18



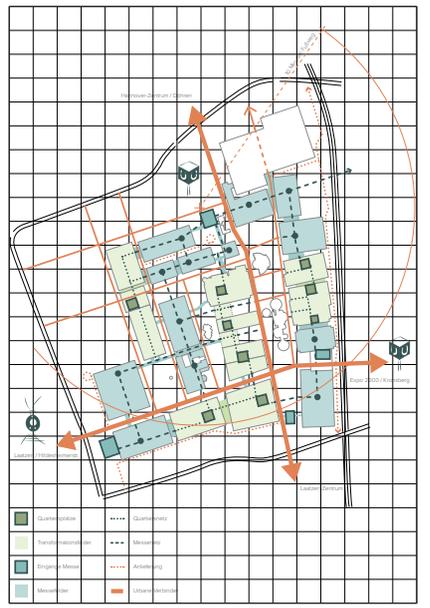
Entwicklungsfelder

19



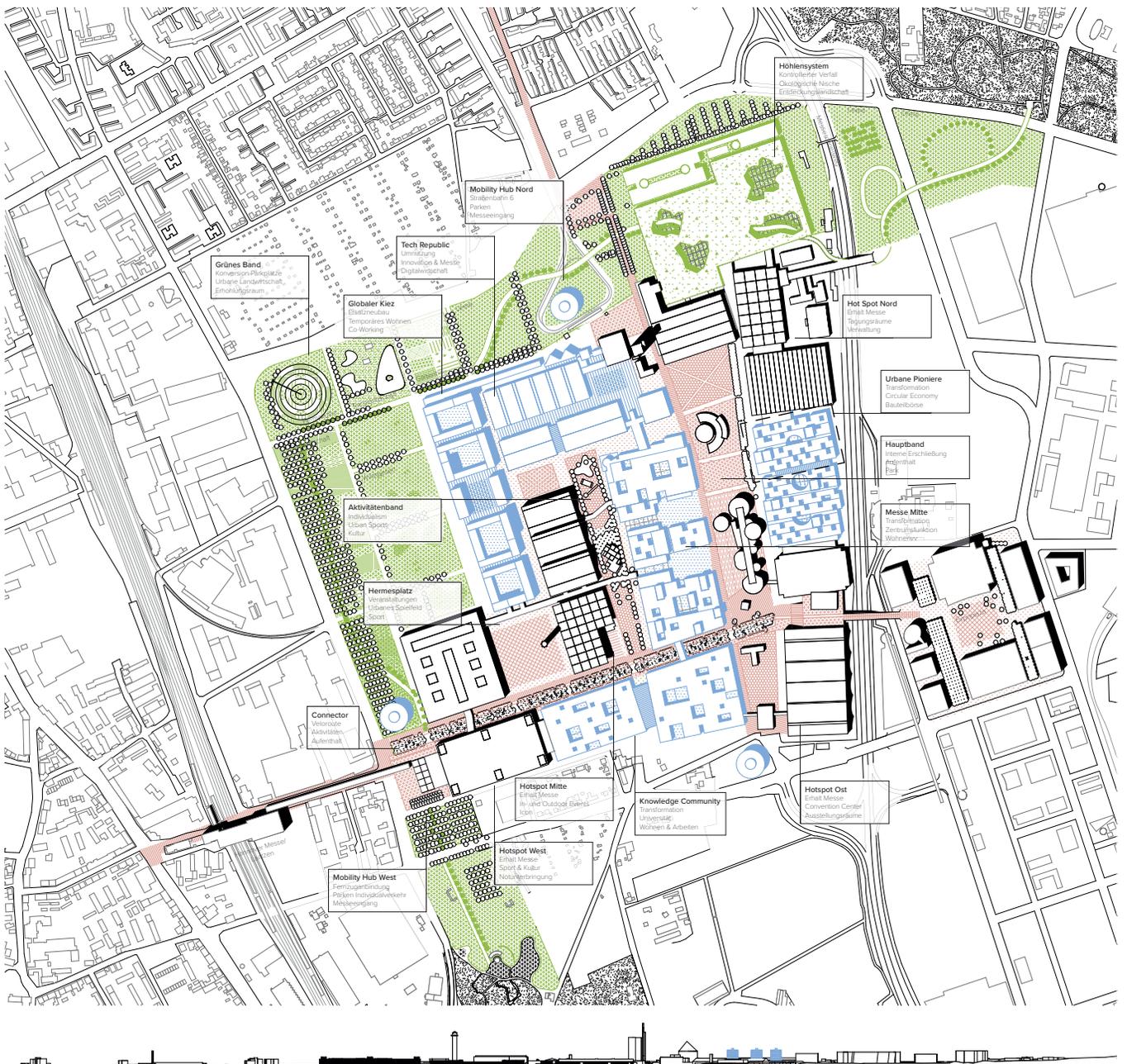
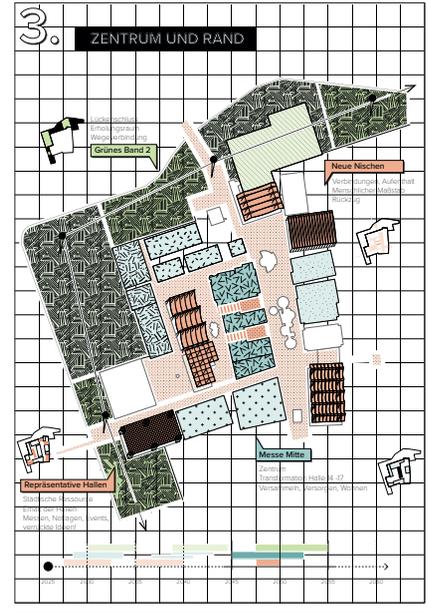
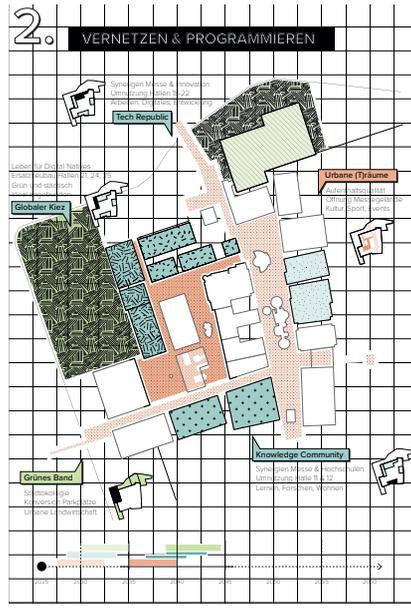
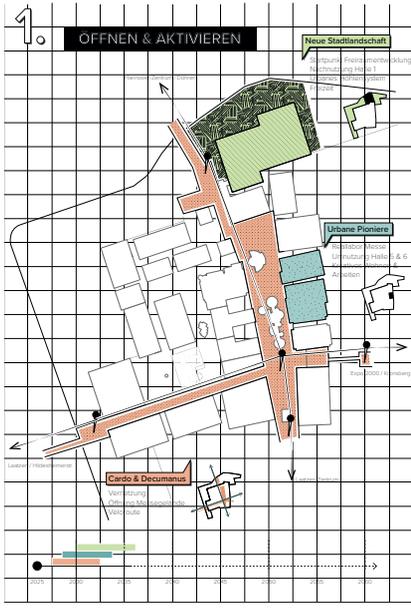
Freiraumkonzept

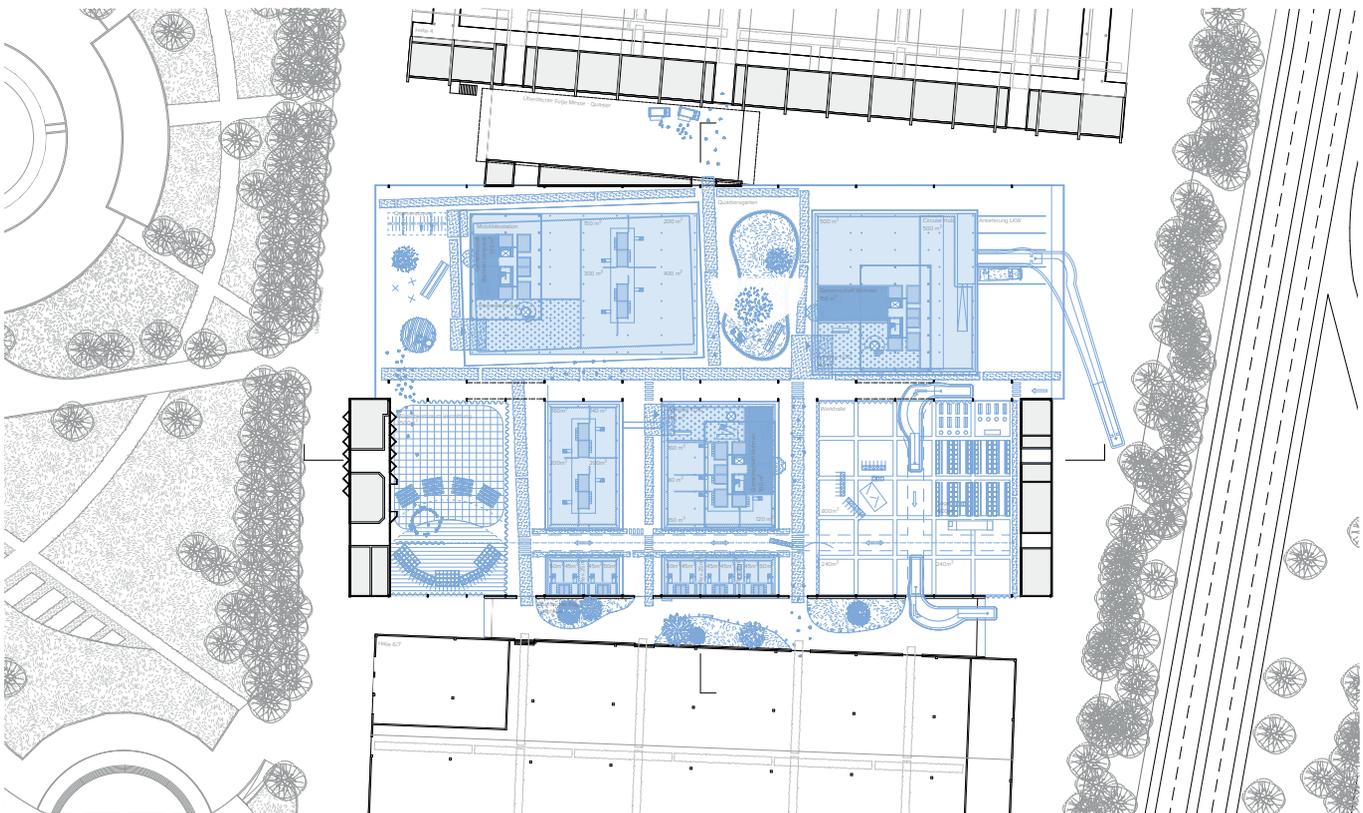
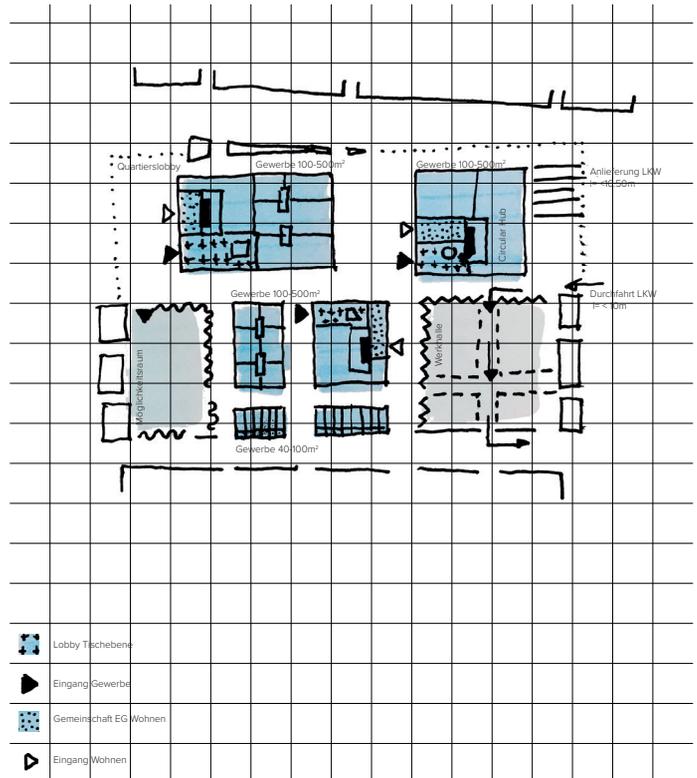
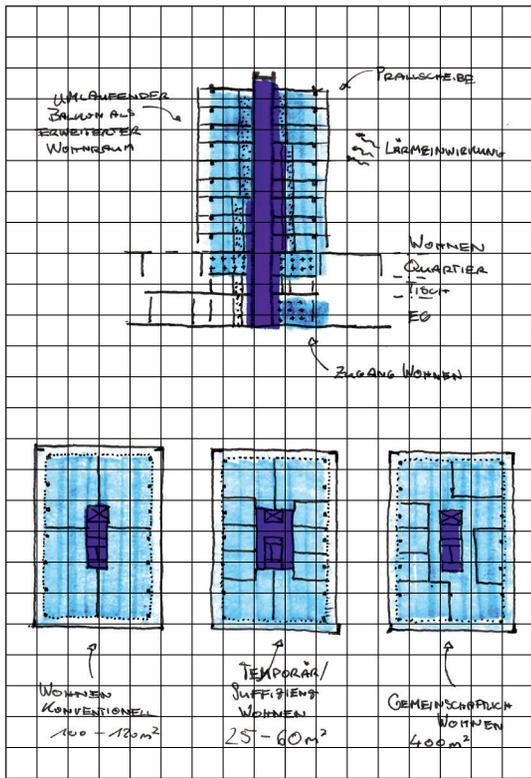
20

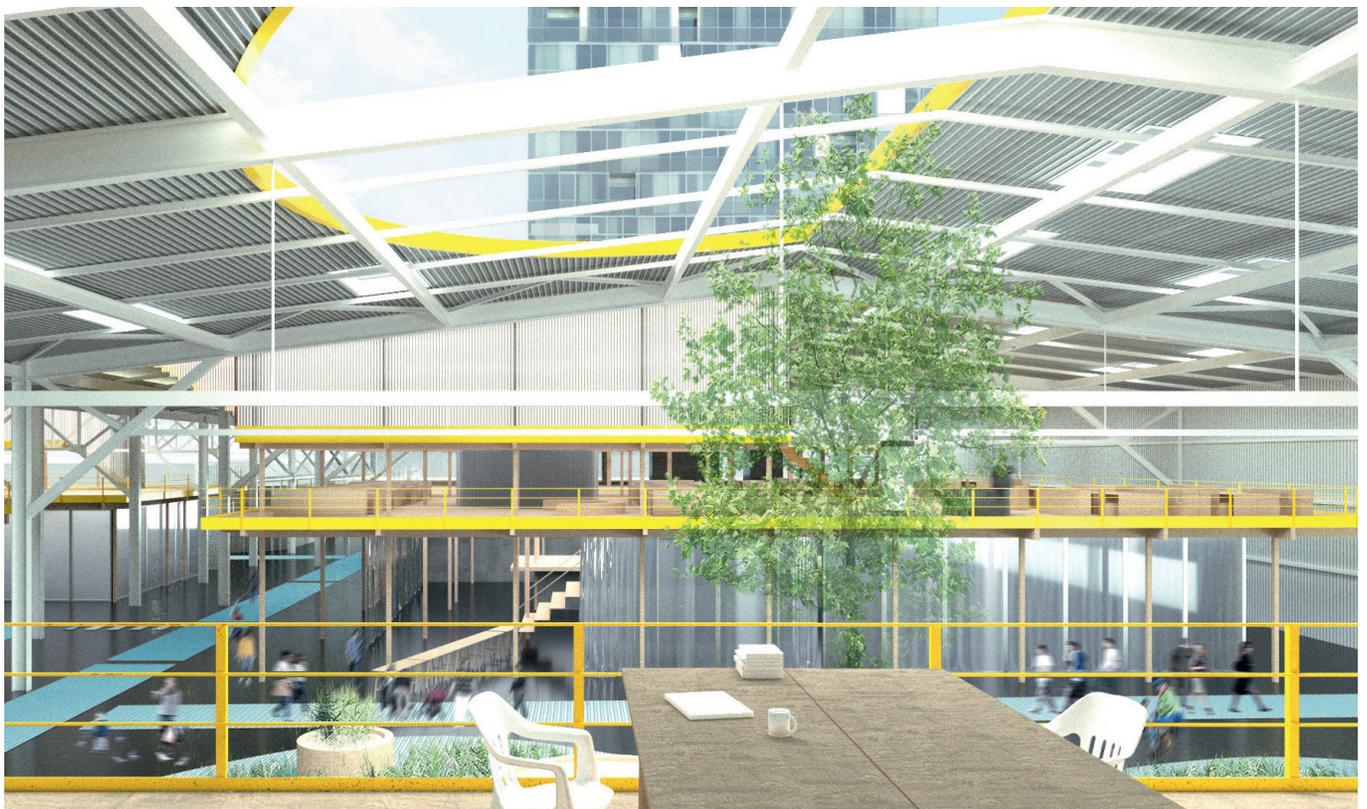
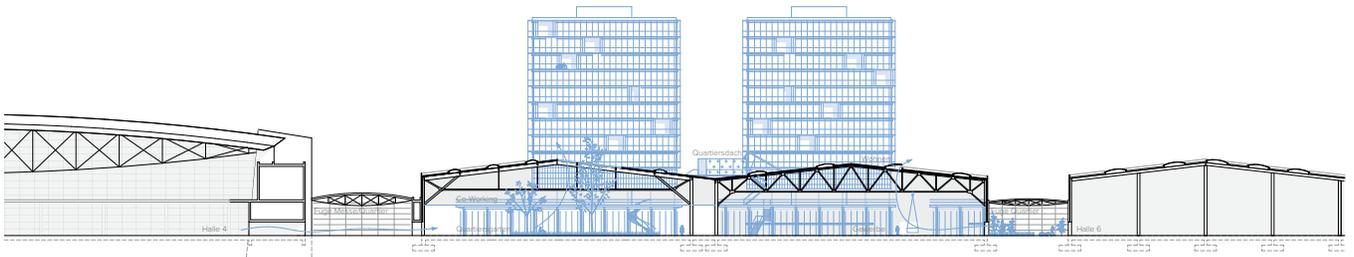
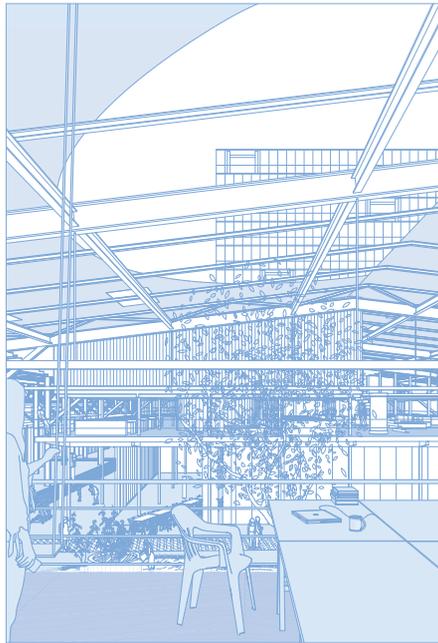
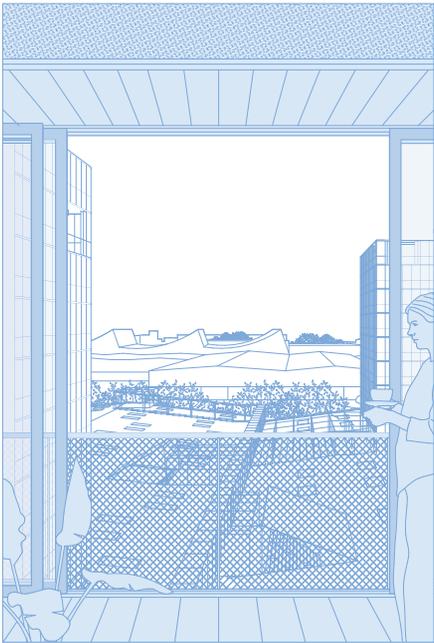


Wegnetz

21







### 3. Preis

1.000,- €

Clara Droop

Hochschule 21 Buxtehude

#### Neue Synagoge am „Bornplatz“

Die Verfasserin Clara Droop befasst sich in dieser Arbeit mit dem Entwurf einer neuen Synagoge mit Gemeindezentrum für die jüdische Gemeinde Hamburg am heutigen Joseph-Carlebach-Platz im Hamburger Grindelviertel. Sie zeigt auf eindrucksvolle Weise, was Architektur – im besten Sinne – leisten kann.

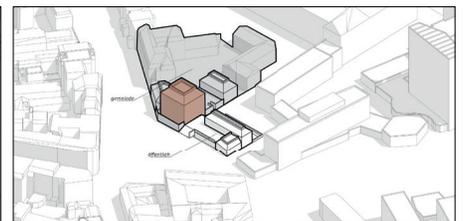
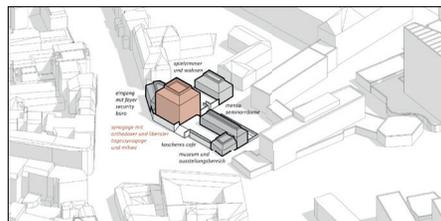
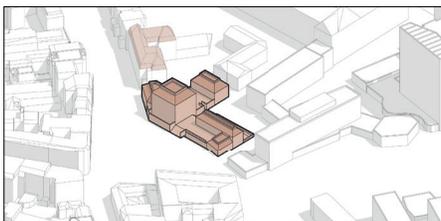
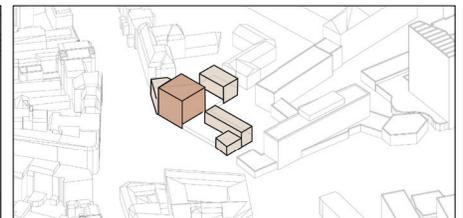
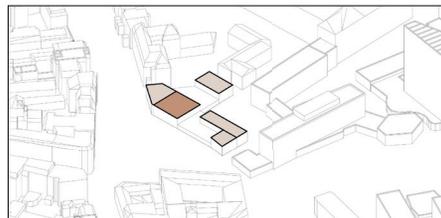
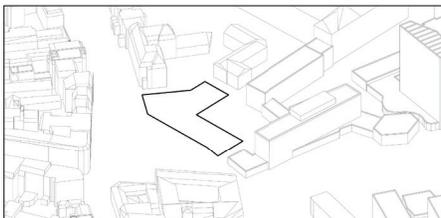
In der Reichspogromnacht im Jahr 1938 wurde die Hauptsynagoge Hamburgs schwer verwüstet und musste abgerissen werden. Die vorliegende Arbeit macht einen Vorschlag, wie am gleichen Ort eine neue Hauptsynagoge mit Gemeindezentrum, einem Museum und verschiedenen Aufenthaltsräumen errichtet werden könnte.

Neben der sakralen Funktion verfolgt der Entwurf das Ziel, die städtebauliche Situation am ehemaligen Bornplatz einzubeziehen und die offenen Enden der in den Stadtraum ragenden Gebäude zu schließen. Die Arbeit schafft dies, aus Sicht der Jury, hervorragend. Es gelingt unter anderem durch eine behutsame Platzierung der Baukörper sowie durch das Aufgreifen von Dachformen und Farben der umliegenden Gebäude. Insgesamt entsteht ein harmonisches Erscheinungsbild, welches dennoch dem Entwurf mit seinen Kubaturen und der gewählten Architektursprache erlaubt, selbstbewusst als neues Objekt im Stadtraum zu stehen.

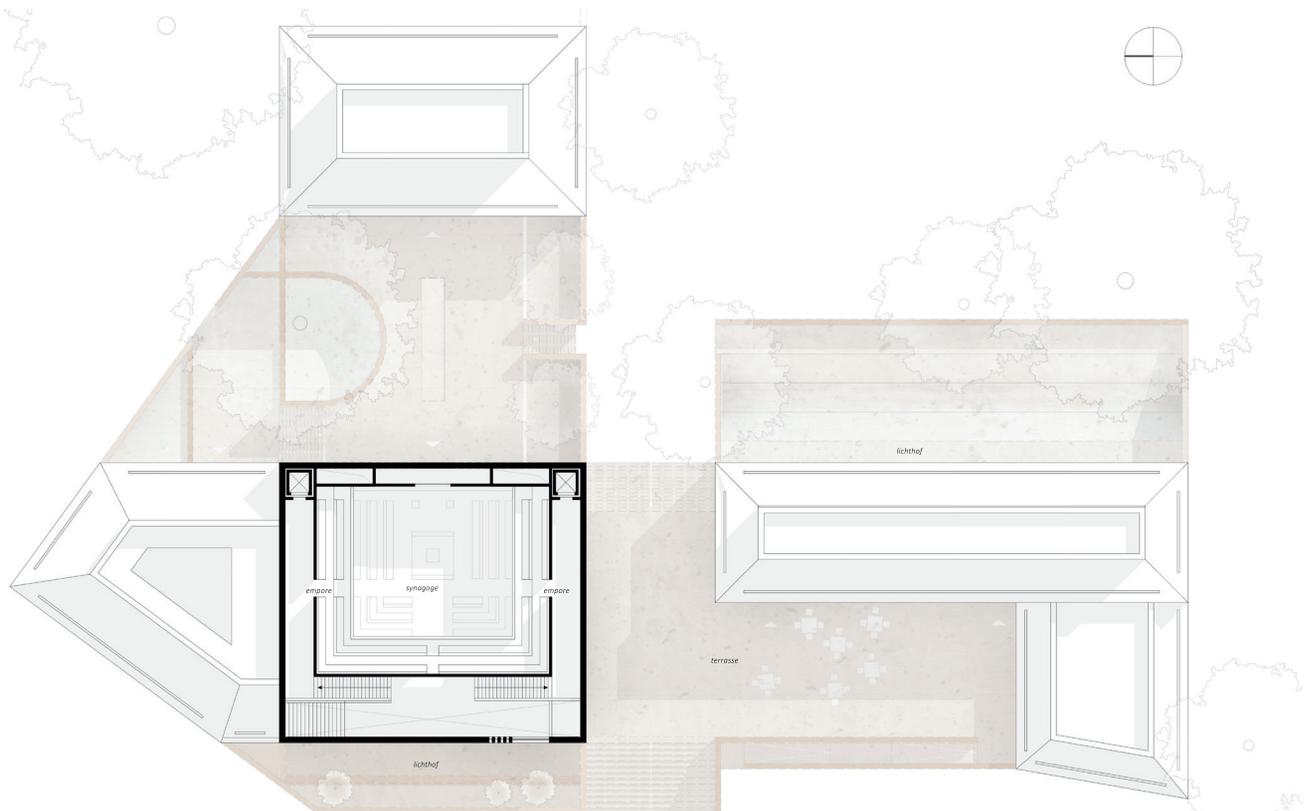
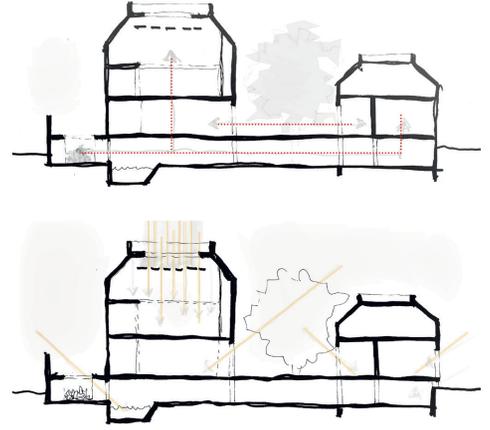
Durch die Abwechslung zwischen Baukörper und Freiraum schafft die Verfasserin eine besonders gelungene Variation und Hierarchie zwischen öffentlichen und privaten Räumen.

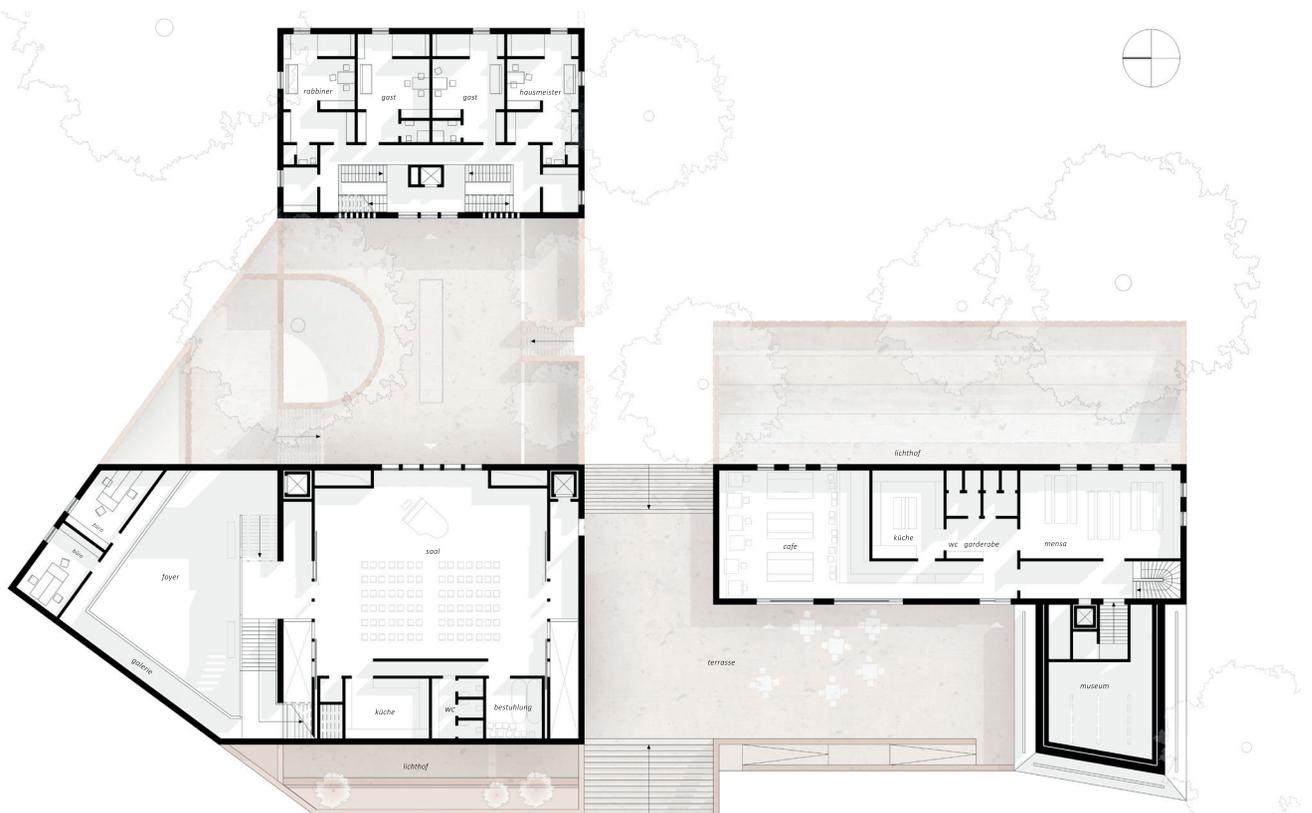
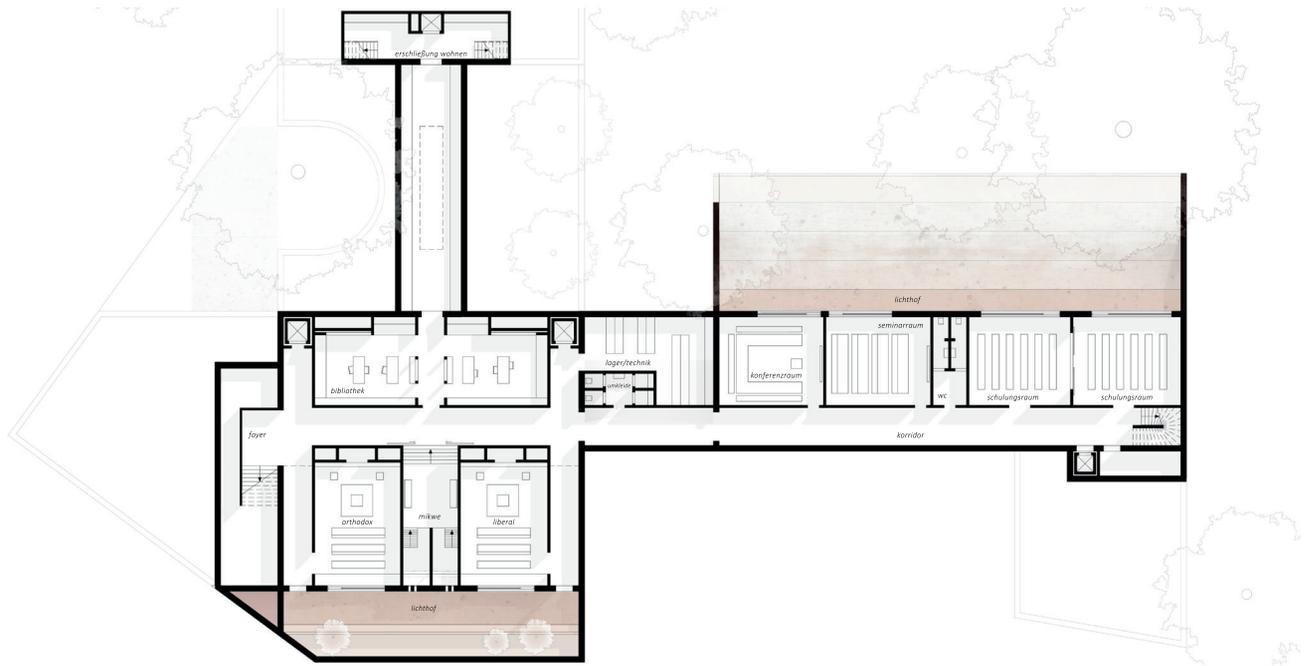
Dies spiegelt sich auch im Innenraum der Synagoge wider: Die Hauptnutzung wurde im Obergeschoss platziert, so dass diese von den öffentlichen Nutzungen getrennt ist und über eine einladende Erschließung im Foyer erreicht wird.

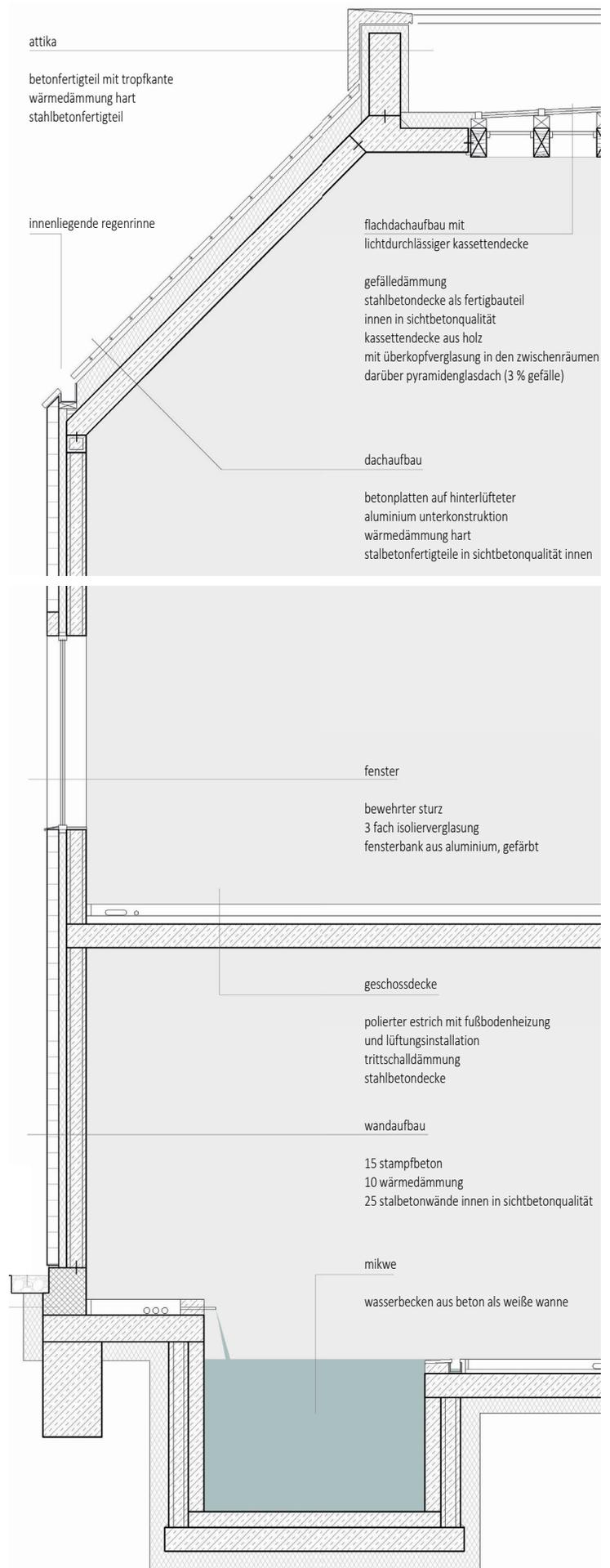
Die gezielten Öffnungen in Dach und Fassade lassen im Innenraum ein spannendes Spiel aus Licht und Schatten entstehen. Durch Formensprache, Material und dem oben genannten Umgang mit Licht und Schatten wurden die traditionellen Formen der sakralen Räumen sehr gelungen neu interpretiert.











## **Sonderpreis**

500,- €

Vanessa Schwarzkopf

Leibniz Universität Hannover

## **Dreaming Architecture**

In ihrer Arbeit experimentiert Vanessa Schwarzkopf mit maschinellem Lernen und generativen neuronalen Netzen im Entwurfsprozess und entwickelt Ansätze für eine kollaborative Entwurfsmethode mit Künstlicher Intelligenz. Während sich traditioneller Weise Entwerfende auf ein Referenzsystem von Projekten und deren Abbilder stützen, versucht die Verfasserin durch den Einsatz neuronaler Prozesse dieses Referenzsystem zu erweitern und generativ einzusetzen. Das Ergebnis ist ein kollaborativer Entwurfsprozess, der nicht in Konkurrenz zur menschlichen Intuition steht, sondern diese augmentiert.

Der Computer wird in der Arbeitswelt der Architektinnen und Architekten mehr als nur ein Werkzeug. Die kollaborative Entwurfsmethode mit Künstlicher Intelligenz begibt sich auf einen neuen Weg und stößt damit interessante Diskussionen an.

Dreaming Architecture ist eine beeindruckende Auseinandersetzung mit der Zukunft. Es ist Laves in die Zukunft gedacht.

## PART I GENERATIVE ARTIFICIAL INTELLIGENCE

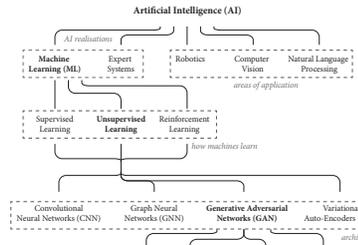


Figure 5  
Generative Adversarial Networks in Machine Learning

### Overcoming Early Morning Fog – a Factory Tour

Due to the improvement of graphical processing units (GPUs) and the exponential growth of data since the beginning of the millennium, the use of AI has become more easily accessible. Open source platforms such as GitHub and the internet itself made it feasible to exchange knowledge of machines and how to train them.<sup>13</sup> The term *Artificial Intelligence* takes up residence in many different fields and forms (Figure 5). Since it constantly develops, the boundaries continually change and new fields will be added.<sup>14</sup>

As mentioned above, Generative Adversarial Networks (GANs) are often used by artists and actors, whose work can be situated within *neuro aesthetics* or *neural art*. Within Artificial Intelligence, GANs are located in the field of Machine Learning, which allows computers to learn from experience and, therefore, iterative processes.<sup>15</sup> In this thesis, a Generative Network has been used, which works through a form of Unsupervised Learning, which means that the algorithm does not need any manual labelling or help from the user to learn. In general, they are considered deep learning systems, which generate images based on pixels, when operating with 2D Input. In particular, in this process, two neural networks, inspired by the human brain, compete against each other. The *generator* network creates images, which resemble the ones found in the training data set. The *discriminator* network in turn differentiates them between fake and real pictures (Figure 6). Both models in this algorithm have access to the real world images. By iterating the process, they both evolve and achieve more precise results in terms of simulating the images from the data set.<sup>16</sup>

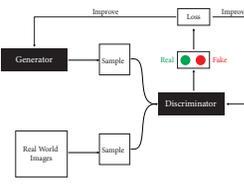


Figure 6  
Abstract architecture of a GAN

13 Aubry, *Sobu, Art in the Age of Machine Learning*, (The MIT Press, 2021).  
14 Chelazzi, *Statistik, Artificial Intelligence and Architecture: From Research to Practice*, (Birkhäuser, 2022), p. 64.  
15 Ibid, pp. 64-67.  
16 Aubry, *Sobu, Art in the Age of Machine Learning*, (The MIT Press, 2021), p. 102.

## PART II DREAMING ARCHITECTURE; AN EXPERIMENT



Figure 22  
Dagma  
Lila A. Berlin Server

### Choosing a Data Set

As discovered before, Artificial Intelligence is not coming from a magical place. Still, the programming of those algorithms takes years of fundamental research by experts. Artists and designers as well as architects are and will most likely be limited to 'only' using those machines and need to know *how* to apply them in their practice. They can understand the framework of those networks, but will not easily be able to participate in the coding itself. Therefore, neural networks still stay in a strange and mysterious place and the lack of controllability, for now, takes these networks beyond full understanding and hence apart from something humans can relate to.

In contrast, the data sets chosen for the following experiments come from situations of profound familiarity. They show surfaces, places and objects of situations, in which we as humans are probably the most fragile and vulnerable. At the same time, they display realms, which are sacred and important to us. While observing the world of architecture, there are many of those spaces to find, especially within the typology of housing. Here, we are possibly the most naked in many different ways. We are familiar with our surroundings, and it is hopefully a place where we feel completely safe. We know every book, every scratch on the floor and how much pasta is left on the kitchen shelves. And while we sleep and dream, we are in an envelope of good-smelling sheets, guarded by walls, a ceiling and much more.



Figure 27  
Immanuel Koh  
3D-GAN-Training

## PART III THE THRID DIMENSION; A POLYLEMMA

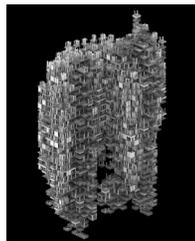


Figure 28  
Immanuel Koh  
3D-GAN-Training

### Why not Simply Use a 3D Generative Aversarial Network?

Getting to know the world around art, architecture, design and Generative Adversarial Networks, one also finds options of using three-dimensional input and gaining three-dimensional output. While scrolling through projects of, for instance, the 'Tubismcollage'<sup>17</sup>, what seems feasible is also tricky. To say it short: It is way more complicated than using GANs for 2D image creation. In addition, there are also scarcely any projects to find, which are published. One of the few projects found in literature so far is the work of Immanuel Koh. He trained a 3D GAN on furniture and housing (Figure 27-28).

For now, there is also no user-friendly interface publicly available for 3D generation. Hence, one needs to extract the code from webpages like GitHub, and either use a cloud server or an own graphics card. At this point, two variables are important: even more powerful GPU and more time. Time in the sense of collecting 3D models that are preprocessed correctly as inputs, understanding the nature of the process, and following through with the actual training without any interferences like losing internet connection or having a bug in the code. Luckily, the number of workshops and online tutorials accessible on Youtube or Facebook regarding 3D is rising.<sup>18</sup> Outside of the time frame of a three month-thesis, even a layperson could become acquainted with the process.

Another argument for not touching a 3D GAN, for now, is also to observe more closely what was generated in the previous chapter. Transforming from object to object leaves out the possibility of interpreting the 2D images. As mentioned before, it seems that they are

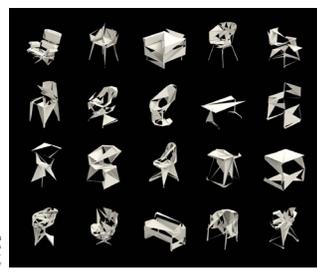
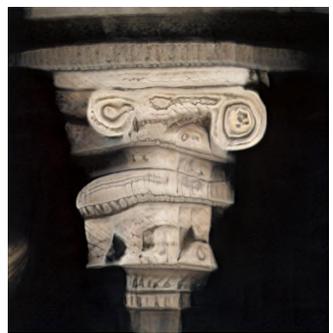
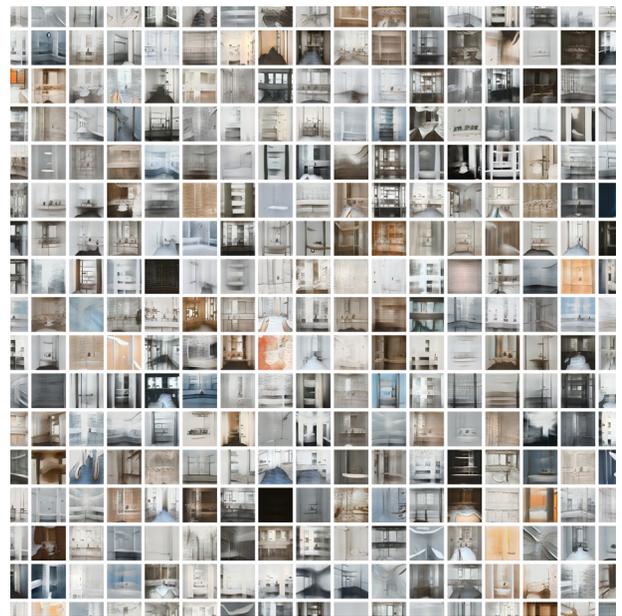
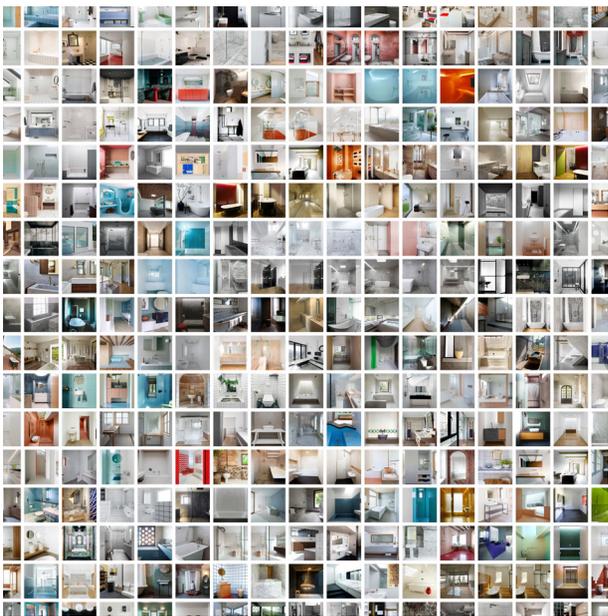
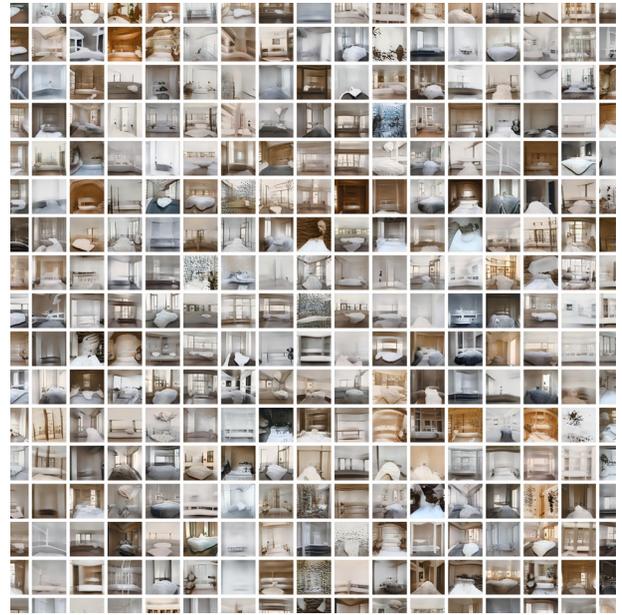
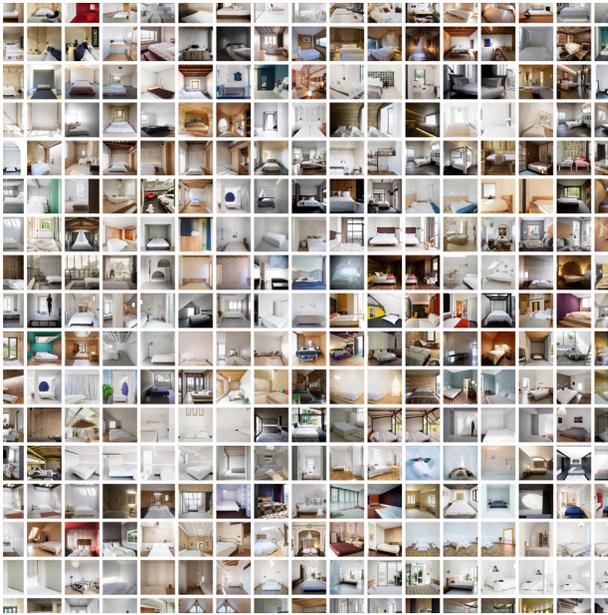
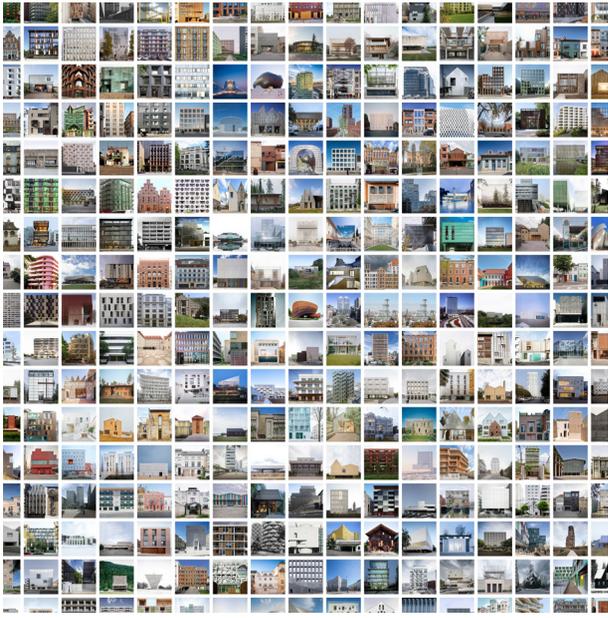
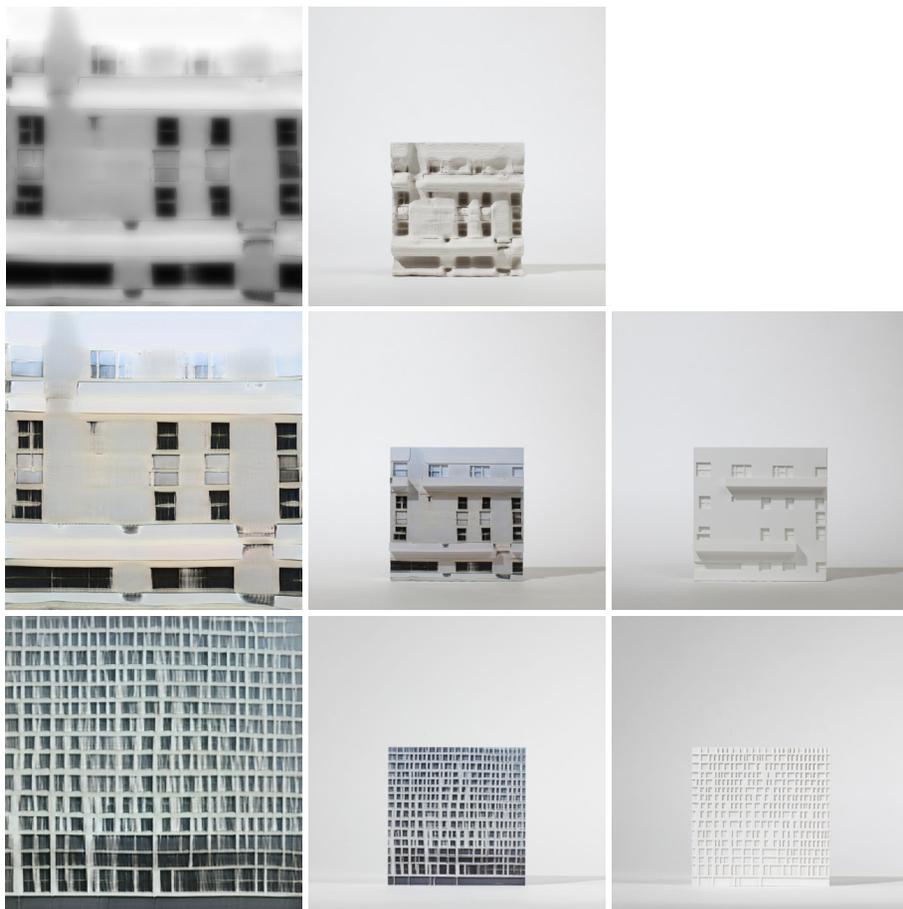


Figure 29  
Immanuel Koh  
3D-GAN-Training

17 del Campo, *Matus, Final Review, Arch&A1*, <https://www.facebook.com/matusdelcampo/videos/101583524644516>, 19.06.2022.  
18 DigitalTUTS, *3D-GAN in Architecture*, <https://digitaltuts.com/articles/3d-gan-in-architecture/>, 19.06.2022.  
19 del Campo, *Matus, Videos*, <https://www.facebook.com/matusdelcampo/videos>, 19.06.2022.







## Anerkennung

Julian Leineweber / Pascal Lumme

TU Braunschweig

KE park : HOME

Dieser Entwurf zeigt eine spannende Sichtweise auf das Thema Nachverdichtung, Umnutzung vorhandener Ressourcen und Schaffung von zusätzlichem Wohnraum.

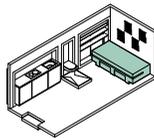
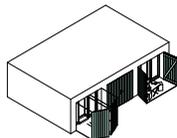
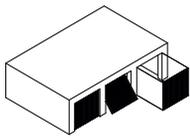
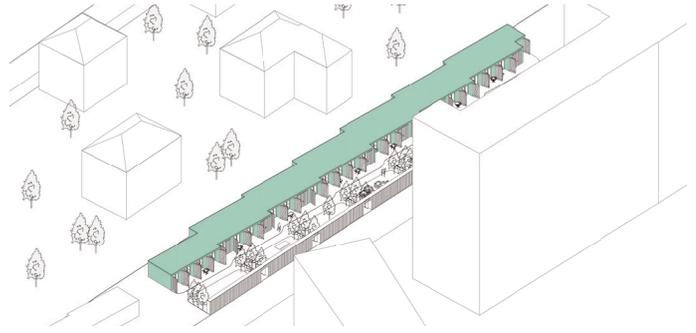
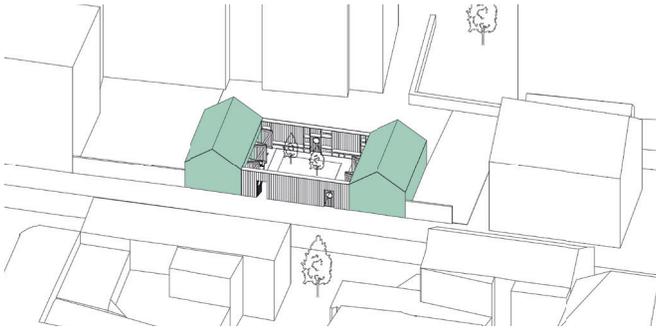
Durch die Nutzungsänderung bestehender Garagenhöfe weicht der ruhende Verkehr modularem Wohnen für beispielsweise studentische Zwecke.

Die bestehenden Garagen bilden die äußere Hülle der neuen Nutzung und werden durch Einschieben vorgefertigter Module mit neuem Leben gefüllt. Durch zusätzliches Herausziehen einzelner Elemente wird der Raum optimal ausgenutzt.

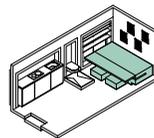
Überzeugende Grundrisse, die aufgrund der beherrschenden Geometrie der Garagen auf ein notwendiges Minimum beschränkt sind, variieren je nach Erfordernis der Bewohnerinnen und Bewohner und gehen individuell auf die jeweiligen Nutzeranforderungen ein.

Die privaten Wohneinheiten, bestehend aus Wohn-, Schlaf und Sanitärzonen, werden durch einen halböffentlichen, überdachten Vorbereich sowie eine Gemeinschaftsfläche im Außenraum ergänzt.

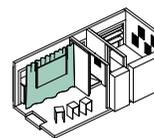
Die Entwurfsverfasser finden eine nachhaltige und zeitgemäße Lösung für die Aufgabenstellung der Nachnutzung. Angemessene konstruktive Ansätze und Ideen zur Realisierung unterstreichen die Qualität des Entwurfs und runden die Entwurfsgedanken ab.



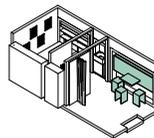
Scenario „Single Haushalt“



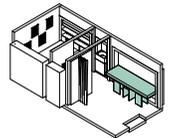
Scenario „Platz für Zwei“



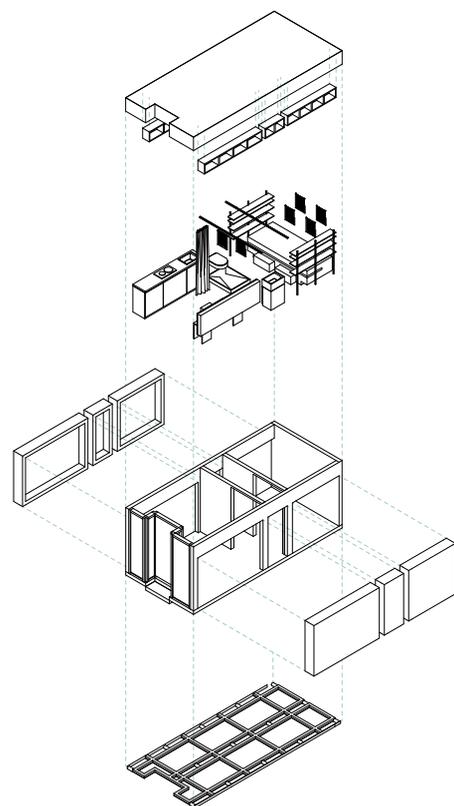
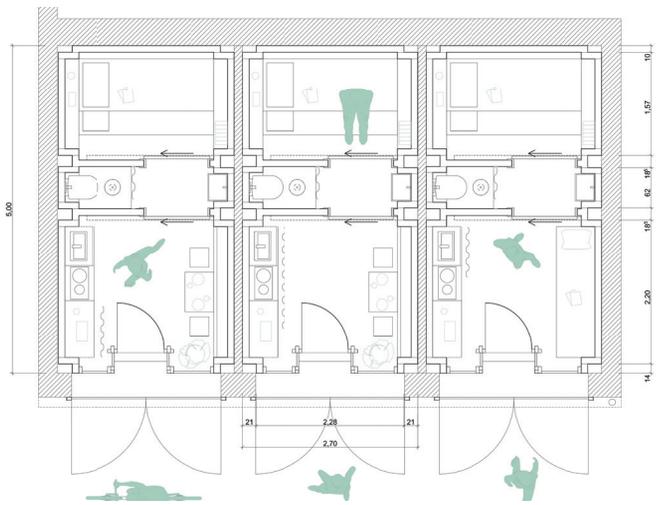
Scenario „Familien“



Scenario „Einkauf“



Scenario „Gastzimmer“



## Anerkennung

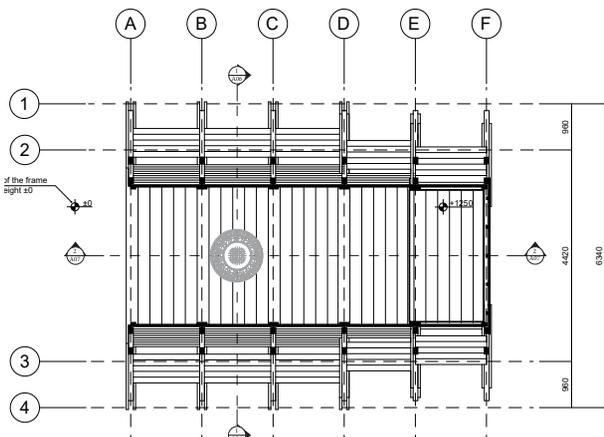
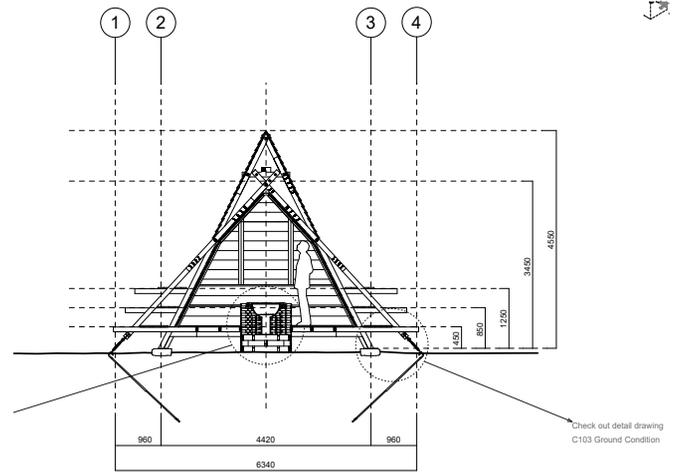
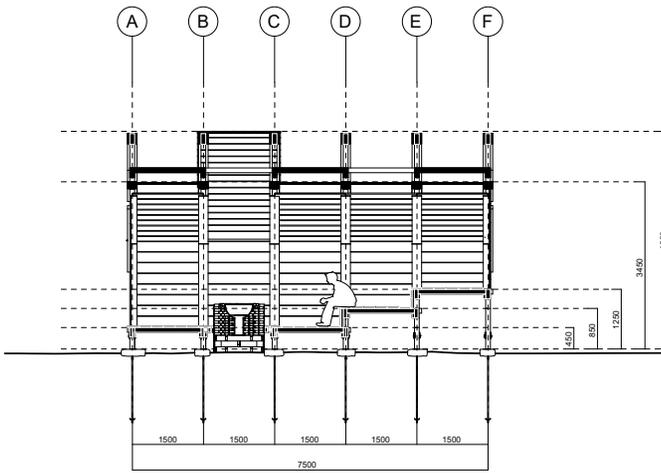
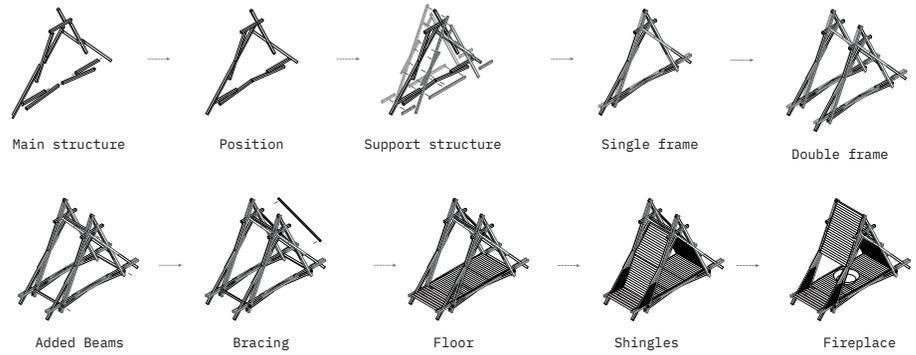
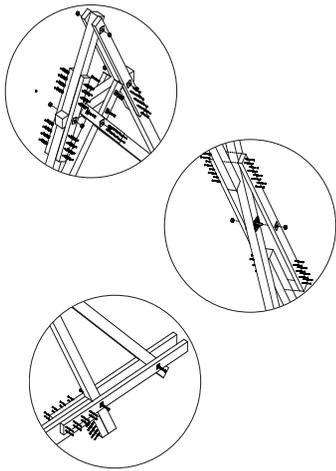
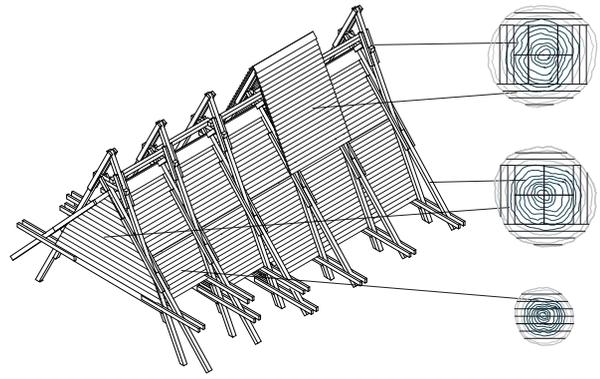
Greta Zoe Gleich

Leibniz Universität Hannover

Vardø I Hjellen

Von der Idee über die Gestaltung und Konstruktion bis in die 1:1 Umsetzung überzeugt dieses DesignBuild-Projekt, welches im Zuge eines Auslandsaufenthaltes in Norwegen entstanden ist. Die fundierte Klimanalyse sowie der ressourceneffiziente Einsatz von Altholz unterstreichen die ganzheitliche Herangehensweise und zeugen von einem hohen Durchdringungsgrad der gewählten Aufgabenstellung. So können die als Schutzhülle entwickelten Strukturen flexibel an unterschiedlichen Orten, je nach Bedarf eingesetzt werden.

Die Verfasserin schafft mit der Konzeption eine auf den Maßstab Mensch angepasste Geometrie, deren Einfachheit in der Konstruktion und Fügung des Materials eine beeindruckende Selbstverständlichkeit hervorbringt. Die Begriffe „denkende Hand“ und „Begreifen“ als Kernthemen in der Architekturlehre und Praxis wurden in diesem Projekt überzeugend in eine gebaute, raumbildende Struktur umgesetzt.



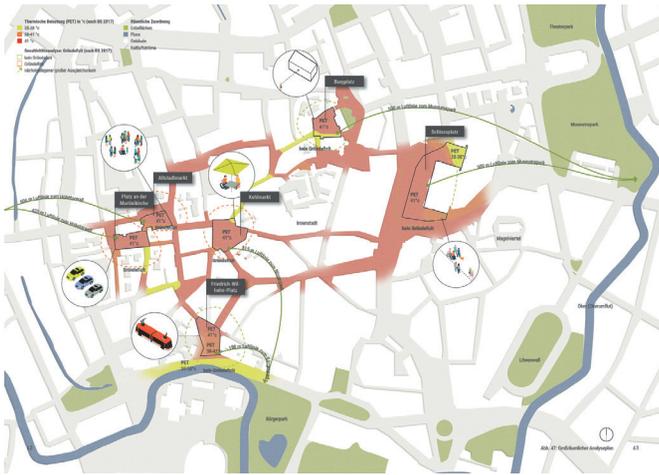
## Anerkennung

Luca Maria Willenbrock  
Leibniz Universität Hannover

### Material und Klima.

Die Verfasserin überschreibt ihre Arbeit mit dem Titel 'Material und Klima'. An eine ausführliche Zusammenstellung von Faktoren und Folgen der Klimaveränderung für den öffentlichen Freiraum sowie aktueller landschaftsarchitektonischer Anpassungsstrategien schließt eine Untersuchung sechs stark wärmebelasteter Stadtplätze der Braunschweiger Innenstadt an. Dabei werden die ausgewählten Orte als zusammengehöriges Ensemble verstanden und entwickelt. Die jeweiligen stadträumlichen Eigenarten sowie Nutzungen, Atmosphären, Oberflächenmaterialien und mikroklimatische Bedingungen werden konzeptionell in Einklang gebracht. Es gelingt der Verfasserin, für jeden der sechs Stadtplätze eine Klimaanpassungsstrategie zu entwerfen und diese bis ins Detail anzudenken. Diese sehr umfassende Bearbeitung wird von der Jury anerkennend gewürdigt.

Die besondere Qualität der Arbeit liegt neben den Einzelentwürfen in der Betrachtung der Stadtplätze als Ensembles. Die jeweiligen Klimaanpassungsstrategien werden im Hinblick auf Nutzungsschwerpunkte und atmosphärische Qualitäten der Entwurfsorte im Jahresverlauf abgestimmt und nicht auf Hitzeperioden beschränkt. Im Ergebnis entstehen damit eine höhere Flexibilität und gestalterische Vielfalt.

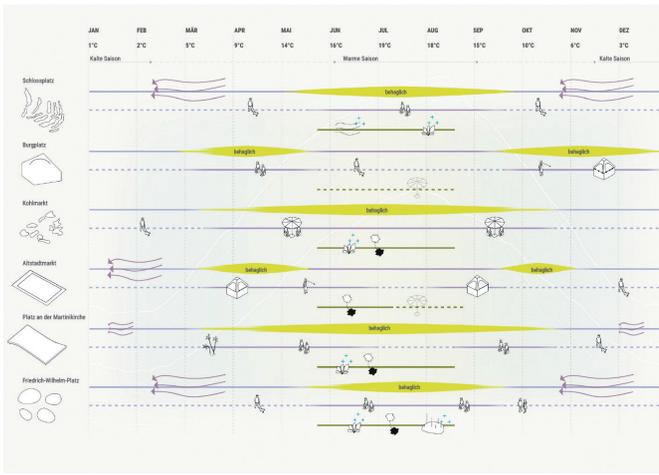


### Schosspatz Der Windplatz

Mit dem Schosspatz, dem größten der ausgeprägten Plätze, wurde aufgrund der Platzgröße und Struktur sowie existierender Kulturlandmarken das Konzept des Windplatzes verfolgt. Durchgängig gelblich, wie vom Wind verwehtene Vegetationsflächen verleiht zur Windrichtung und ergötzt durch niedrig und weiches Bereiche. Das Bild des Windes wird durch absteigende Gräser positiv verlagert. Die bürgerlicheren Bodenbeläge bilden mit einem Kontrast aus hart und weich gegliedert bequemen und beschützenden Bereiche.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Sommer 1:100  
Schnitt AA 1:50



### Platz an der Martinikirche Der Grüne Teppich

Der Natur als Präzedenz gewohnter Platz an der Martinikirche fungiert in Form eines Grünen Teppichs als grünes Pendant zum belebten Altstadtmarkt, der umherziehbar angelegt. Eine sich weitläufig flächendeckend ausbreitende und lockere Substanz. Nicht, aber wenn wirklende Naturmaterialien stehen im Kontrast zur Martinikirche.

Durch Narzissen verweht sich der Grüne Teppich im Laufe des Frühjahrs zum gelben Teppich, im Winter wird er durch geringere Schichten in eine weiche Decke gewandelt.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Frühling 1:100  
Anisometrie im Sommer, Herbst und Winter 1:100  
Schnitt AA 1:50

### Burgplatz Der Wintersalon

Für den Burgplatz, wurde das Konzept des „Wintersalons“ verfolgt. Dieser Bebauung, ist fast geschlossener Rahmen aus historischen Gebäuden, Wind still und warm wehende Materialien begeben einen angenehmen Aufenthalt in den Übergangszeiten und machen den Burgplatz zum angenehmen Platz im Winter, wie auch der jährliche Weihnachtsmarkt stattfindet.

Ein vorzüglich nutzbares Mittel aus dunkel geschlossenen Holz, angelegt im Plätzenraum auf nahe Umgebung und bietet den bisher wenig genutzten Außenbereich. Wichtige Sichtbeziehungen bleiben erhalten.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Winter 1:100  
Schnitt AA 1:50

### Friedrich-Wilhelm-Platz Der Bruchplatz

Die Bruchweiche, die noch lange Zeit auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz war, wird mit dem Konzept des Bruchplatzes wiederverlebt. Die bereits heute bestehende Mähe Anlegestelle, die sich durch entfeindete Wände, die Bestandgebäude und große Materialien ergibt, wird durch das Konzept verändert.

Dagegen geführte Vegetationsflächen aus Straßen und Marktplatz mit begrenzten Fugen bilden den Außenbereich im Zentrum des Platzes. Verschiedene Strukturen, teilweise Bodenbeläge grenzen Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche ab.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Herbst, Winter und Sommer 1:100  
Schnitt FF 1:50

### Kohlmarkt Der Schattenplatz

Mit dem Kohlmarkt, der bereits heute durch wachsende Gehölze geprägt ist, wird das Konzept des Schattenplatzes verfolgt. Durch die Stellung weicher, dichter Gehölze wird die Schattenwirkung und Verdunstungsabkühlung verstärkt.

Mit einem Zentrum aus hohen wasserhaltenden Vegetations- und hochstehenden Standorten wird ein einschüchterndes Aufenthaltsbereich geschaffen, dessen harte Ränder durch die leuchtende Gartennetze haptisch werden. In der Abendstunden sind in den dunklen Jahreszeiten wird das Bild durch als Pendant zum Schatten auf den Boden projiziert.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Frühling 1:100  
Anisometrie im Herbst, Winter und Sommer 1:100  
Schnitt AA 1:50

### Altstadtmarkt Der Performanceplatz

Die Schichtige, seit Jahrhunderten anwesende Nutzung des Platzes als Markt und Veranstaltungsort wird durch das Konzept des Performanceplatzes verstärkt und in Szene gesetzt. Im Zentrum geht auch die Materialwahl in Form von Terrazzo-Platten auf maßstabsgerechter Ebene ein. Performance ist und gibt die Nutzung im Uhr in Form eines Platzes den nötigen Raum.

Stauben an den Rändern haben den Platz ein und besser Schatten und höhere Außenhalt. Die Sichtbeziehungen auf die historische Gebäudeweiche bleiben erhalten.

Leads Maria Willebrandt | November 2016 | 21.02  
Ländl. Ökonomie/Urbanismus | Institut für Landschaftsarchitektur | 1. Lernphase 2017

Detailplan 1:50  
Anisometrie im Herbst, Winter, Frühling 1:100  
Schnitt AA 1:50

## Anerkennung

Ursula Arens

Hochschule Hannover

### Illusion des Alleinseins

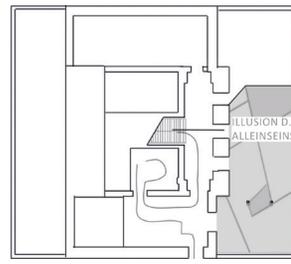
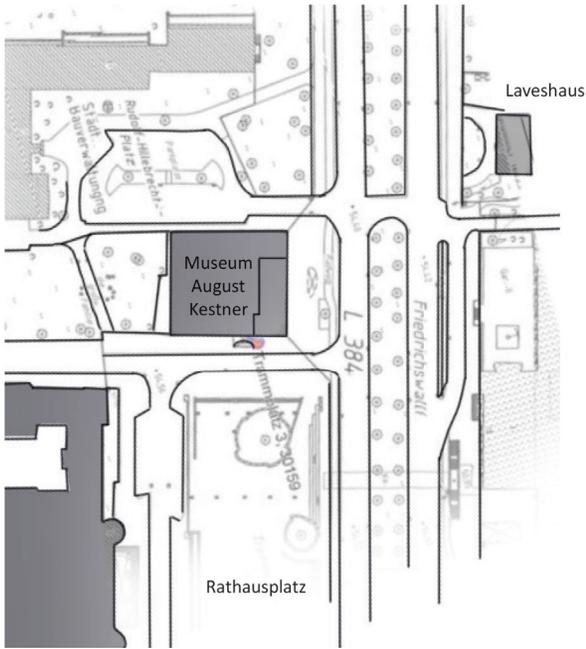
„Wie wirkt ein Raum, den man nicht sehen kann?“ Dieser Ausgangsfrage stellt sich die Verfasserin und begibt sich mit ihrer Arbeit auf eine intensive Auseinandersetzung über Erlebbarkeit von Raum über die visuelle Wahrnehmung hinaus.

Das Thema überführt sie in eine räumliche Inszenierung im Museum August Kestner. Mit ihrem Ausstellungskonzept möchte sie auf inklusives Gestalten für Menschen mit Seheinschränkungen aufmerksam machen. In verschiedenen Raumsequenzen zeigt sie auf, wie Dimensionen, Materialität und Raumqualität auch durch andere Mittel erfahrbar werden.

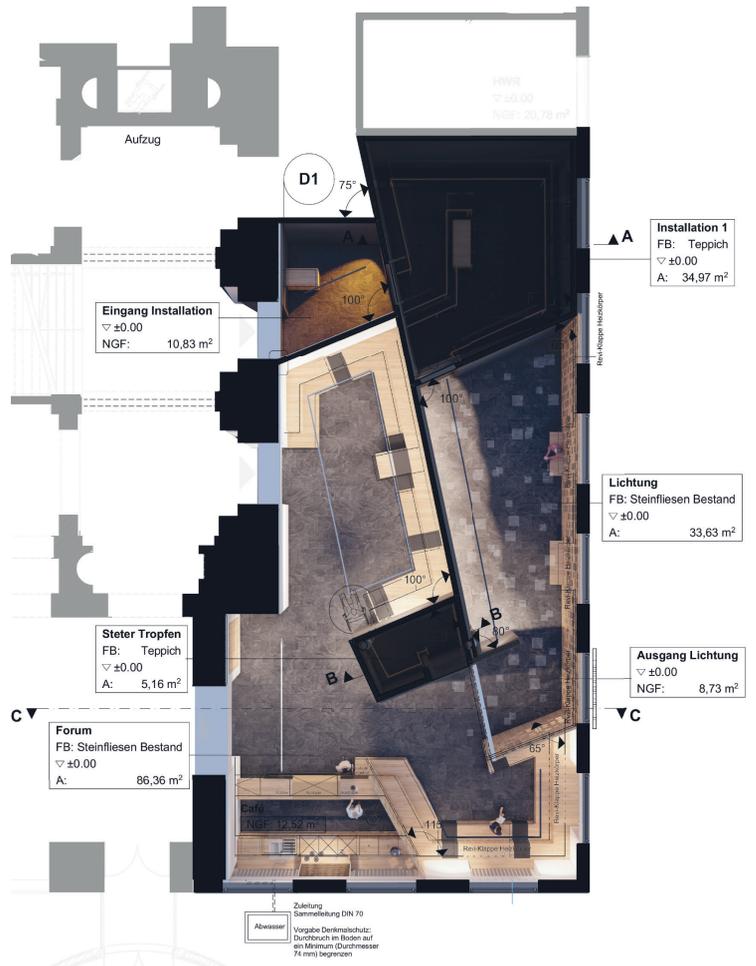
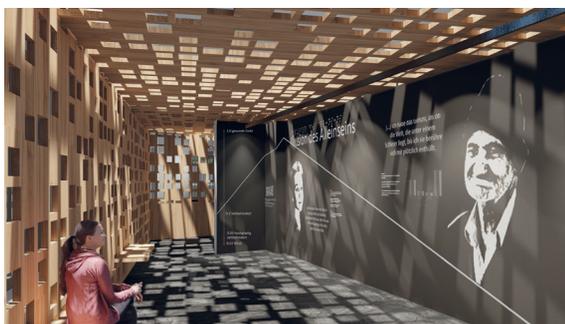
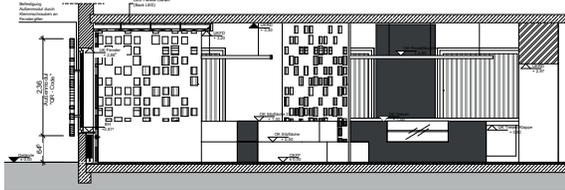
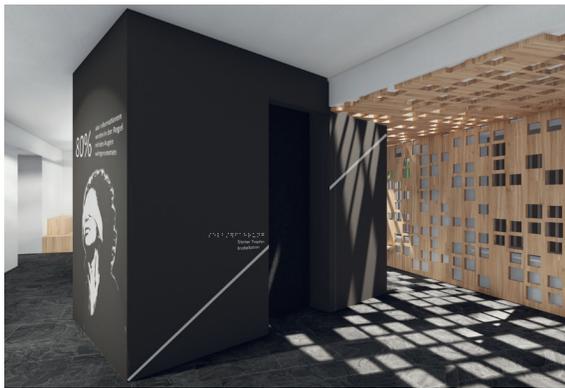
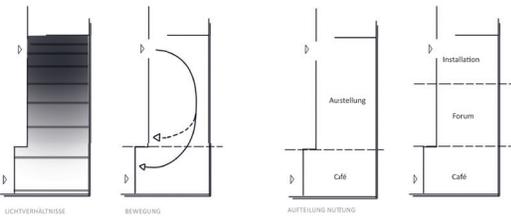
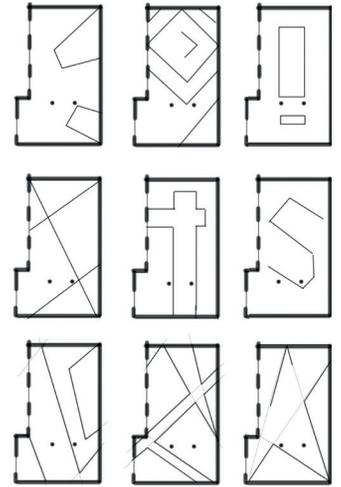
Inspiziert von dem Zitat von John M. Hull aus dem Buch „Sehen im Dunkeln“: „Wenn es in einem Zimmer regnen könnte, so würde mir das helfen zu verstehen, wo die Dinge in diesem Zimmer sind...“ ist der Höhepunkt Ihres Ausstellungskonzeptes die Installation „Steter Tropfen“. Die Installation wird durch eine Audiospur eines Tropfens, der auf einer Wasseroberfläche aufkommt, untermalt. Dem Geräusch eines einzelnen Tropfens wird Hall zugemischt und so erhält ein Raum von nur 5 m<sup>2</sup> große räumliche Weite.

So wie die Verfasserin sich dem Thema mit Sensibilität und Empathie widmet, entwickelt sie auch die Details und die konstruktiven Eingriffe ihres Entwurfs behutsam und rücksichtsvoll gegenüber dem denkmalgeschützten Bestand.

Die Arbeit zeigt die Ausdruckskraft von Innenarchitektur, die weit über die visuelle und ästhetische Dimension hinausgeht.



# Illusion d'Alles



## Anerkennung

Lina Wenzel

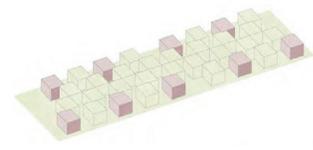
Hochschule 21 Buxtehude

### Sehnsuchtsort Einfamilienhaus: Sunken Gardens

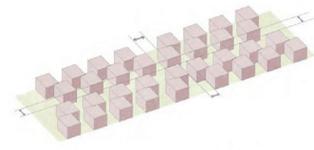
Sehnsuchtsorte. Lina Wenzel hat sich zu diesem Thema die Assoziation zum Einfamilienhaus ausgesucht und bei aller kritischer Betrachtung einen Typus entwickelt, der bei der Jury große Beachtung gefunden hat. Ausgehend von einer hohen Verdichtung entwickelt sie eine Art Gartenhofeinfamilienhaus, das sich in Breite, Tiefe und Höhe differenzieren kann. Dabei entstehen Kuben mit dazugehörigen Gartenflächen, die mal auf dem Dach, mal auf der Ebene und mal in der Versenkung – eben den der Arbeit namensgebenden „SUNKEN GARDENS“ – angeordnet sind.

Besonders überzeugt haben die dargestellten Nachverdichtungen in Hamburg-Marienthal. Zwischen drei- bis viergeschossigen Wohnbauten werden mit unterschiedlichen Wohnungstypen die ein- bis mehrgeschossigen Einfamilienhäuser, quasi als Familie, in die Innenhöfe gepflanzt oder auch mal zur Blockrandarrondierung herangezogen.

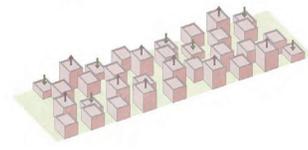
Die gezeigten Fallbeispiele beweisen die vielfältige Verwendbarkeit und damit auch die Robustheit des in der Arbeit entwickelten Gebäudetyps. Die mit drei Ziegelfarben differenziert dargestellten stimmungsvollen Perspektiven überzeugen zusätzlich und geben stimmungsvoll die beabsichtigte Wohlfühlatmosphäre der gewünschten Sehnsuchtsorte wieder.



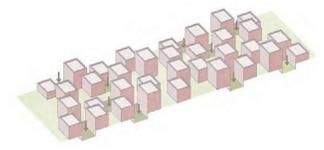
verdichtung einfamilienhausgebiet



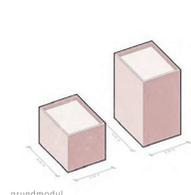
platz zum atmen und für die erschließung



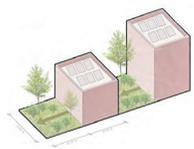
höhenentwicklung



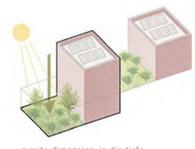
sunken gardens



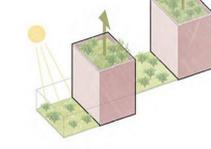
grundmodul



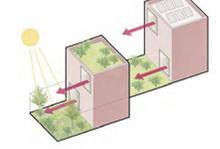
erste dimension, in die breite innengärten



zweite dimension, in die tiefe sunken gardens



dritte dimension, in die höhe dächterrassen



fenster, die sich nie gegenüberliegen gewähren eine verstärkte privatsphäre



## Anerkennung

Razan Shaaban

Leibniz Universität Hannover

### Rebuilding Informality - Damaskus, Syrien

Die Arbeit von Razan Shaaban ist von aktueller Brisanz, sie beschäftigt sich mit zwei komplexen Themen gleichzeitig: Wie kann eine informelle Siedlung nach der Zerstörung wiederaufgebaut werden?

In der Arbeit werden städtebauliche und architektonische Strategien vorgeschlagen, mit denen die verlorene Identität dieser Orte wiederhergestellt werden kann und gezeigt, welche Auswirkungen die klimatischen Bedingungen auf Entscheidungen in Bezug auf Konstruktion und Baumaterial haben.

Statt den politisch etablierten Abriss der informellen Siedlungen hinzunehmen, bietet die Verfasserin zwei Eingriffe im Quartier an, mit denen sie die Identität des Ortes – durch den Erhalt des Infrastrukturbestandes – beibehält. Der Kontrast zwischen formell und informell unterstreicht die verschiedenen Funktionen von Gewerbe und Wohnen der neuen Strukturen.

Gekonnt bilden gruppierte Gebäudeeinheiten schöne Plätze und abwechslungsreiche Straßenzüge mit hoher Aufenthaltsqualität.

Erstes Fallbeispiel

Wohnort



Analyse Zustand VOR DEM KRIEG

Vorteile und Besonderheiten



Nachbarschaft+

Informelle Methode



Analyse Zustand VOR DEM KRIEG

Vorteile und Besonderheiten

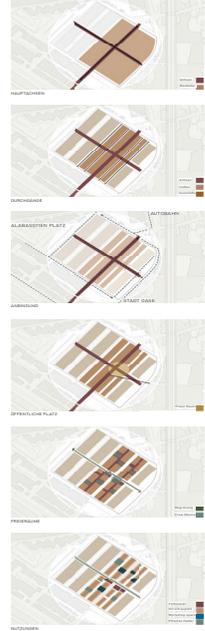


Nachteile der Informalität



AL-GHOTA ERLEBNIS

Formelle Methode



## Anerkennung

Robert Leiding / Hans von Witzendorff

Leibniz Universität Hannover

### Cité Intérieur

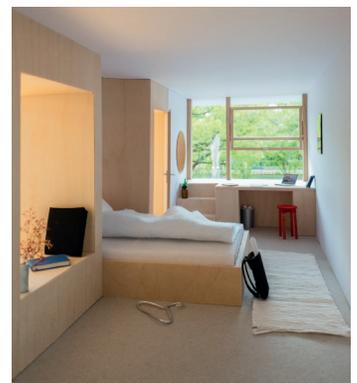
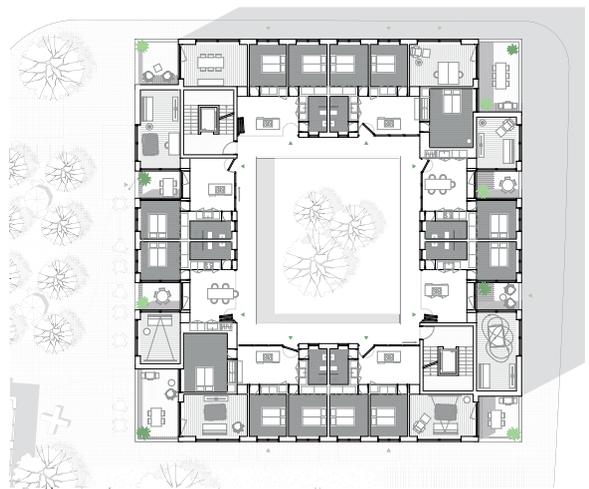
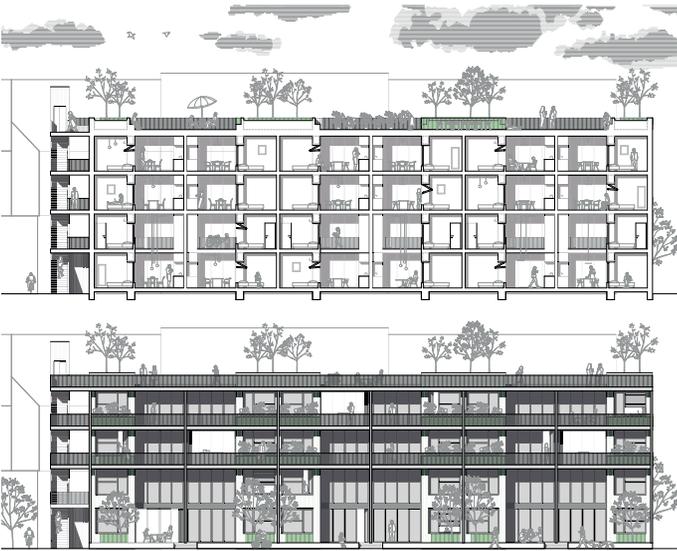
In ihrer Arbeit setzen sich die Verfasser Hans von Witzendorff und Robert Leiding mit der Fragestellung auseinander, wie im urbanen Umfeld und in einem mittleren Preissegment Wohnraum geschaffen werden kann.

Das hierzu betrachtete Grundstück liegt in Hannover-Linden und befindet sich in der zweiten Reihe hinter Blockrandbebauungen. Es ist durch typische, heterogene Hinterhofbebauung geprägt. Städtebaulich gelingt es den Verfassern, zwei klare Baukörper so zu platzieren, dass die umliegenden Bauten gut eingebunden werden und neue Raumbeziehungen entstehen. Der Hinterhofcharakter wird glaubwürdig aufgewertet. Neue Wegebeziehungen und die behutsame Zonierung der beiden Nachbarschaftsplätze schaffen ein attraktives Wohnensemble.

Der längliche Baukörper ist über einen Laubengang erschlossen und versteht sich als eine verdichtete Interpretation des englischen Townhouses. Aus Sicht der Jury ist der Entwurf für dieses Gebäude mit seinen durchgesteckten Wohnungen besonders gut gelungen. Aus den Modellfotos geht die Raum- und Wohnqualität, vor allem des länglichen Wohnraumes, eindeutig hervor.

Der nördliche Baukörper wurde als Hofhaus mit einer Erschließung über einen inneren Laubengang gestaltet. Auch für diesen Baukörper sind passende und attraktive Wohnungen entwickelt worden. Diese reagieren einerseits auf den halböffentlichen Hof und schaffen andererseits private Wohnräume sowie großzügige Loggien an der Außenfassade.

Bei der Fassadengestaltung wurde mit günstigen und gut verfügbaren Materialien gearbeitet. Konzeptionell passt dies zum vorliegenden Entwurf. Kritisch bemerkt wurde, dass die tatsächliche Qualität der Fassade nicht aus den vorliegenden Ansichten und Modellfotos hervorgeht.



## Eingereichte Arbeiten

Lfd.-Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
1	Barner, Rosa Marie / Krabbe, Enrica	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ein gemeinsames Gegenüber - Wohnen am Ihmeufer
2	Engelking, Marie / Heinemann, Annik / Elze, Josefine / Bangen, Ann	Leibniz Universität Hannover	Architektur	City Surfing - Ein Empfangsgebäude für die Leinewelle
3	Knorr, Jakob / Wenkel, Dominic	TU Braunschweig	Architektur	Desert Accommodation
4	Goldenbaum, Leonard	TU Braunschweig	Architektur	Bett + Bike - Refugien für Radfahrer
5	Haid, Sophia	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Revitalisierung des Postbank-Towers. Ein neues Quatier am Halleschen Ufer
6	Volkmer, Maike	TU Braunschweig	Architektur	Stille Reserve Jahrtausendfeld
7	Eilers, Lukas / Theissen, Nikolaus	TU Braunschweig	Architektur	Campus Laboratory
8	Röpke, Marie Kristin / Kolditz, Max Richard	TU Braunschweig	Architektur	"Dancing in Concrete - Ein Tanztheater für Braunschweig"
9	Meyer, Malin	TU Braunschweig	Architektur	The Reproductive House - Was ist Gemeinwohl?
10	Kremer, Leon / Schlinker, Thilo	TU Braunschweig	Architektur	"Shell Tectonics"
11	Schmidt, Silas	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	Quartierszentrum Nadorst - Bürgeresch
12	Jankowski, Annika	Leibniz Universität Hannover	Architektur	The Earth School in Kafontaine
13	Schiller, Frederik / Maaßen, Gerrit	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ein Bad für die Niemandsbucht
14	Lemke, Neele / Bornemann, Lina	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ein Fenster zur Kunst
15	Suttner López, Sarah / Stodtmeister, Isabell	TU Braunschweig	Architektur	Dancing in Concrete
16	Kalwa, Sophie / Irmer, Lilly	Leibniz Universität Hannover	Architektur	TH16B
17	Böttcher, Julia / Meyer, Sophie			Home in Motion - Wohnen neu gedacht
18	Cameron, Gabriel	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Einmal Giesing, immer Giesing
19	Klingebiel, Marius	TU Braunschweig	Architektur	Steinweg 2040 - ein Stadtbild im Wandel

## Eingereichte Arbeiten

Lfd.-Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
20	Baus, Jennifer / Starsinski, Ole	TU Braunschweig	Architektur	Holz macht Schule
21	Wassout, Michel	HAWK Hildesheim	Architektur	Center of Future in Dietzenbach
22	Lauer, Marius	TU Braunschweig	Architektur	Güterquartier - Masterplan für das Bahnhofsareal in Kirchheim unter Tech
23	Leineweber, Julian / Lumme, Pascal	TU Braunschweig	Architektur	KE park : HOME
24	Troost, David / von Hofe, Lennart	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Das Labor
25	Schock, Alina-Theresa	TU Braunschweig	Architektur	Kulturhotel Hamburg - Masterarbeit
26	Huynh, Linda Tran-Chau	TU Braunschweig	Architektur	Forum für Biodiversität
27	Pape, Anna	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Club der unsichtbaren Monumente - Sozialer Wohnungsbau Hannover
28	Gleich, Greta Zoe	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Vardø   Hjellen
29	Austermeier, Luisa / Behrendt, Lorenz	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Learning Center Bahrenfeld - Transformation eines Büroensembles zum Herzstück der Science City Bahrenfeld
30	Willenbrock, Luca Maria	Leibniz Universität Hannover	Landschaftsarchitektur	Material und Klima. Im Spannungsfeld zwischen klimaanangepasster Oberflächengestaltung und städtebaulichen Eigenarten anhand von sechs Stadtplätzen in Braunschweig.
31	Arens, Ursula	Hochschule Hannover	Innenarch.	Illusion des Alleinseins - Installation und Forum im Museum August Kestner
32	Gross, Jan	HAWK Hildesheim	Architektur	Footprint
33	Behnsen, Vanessa	HAWK Hildesheim	Architektur	Greenhouse - Grün(er)leben
34	Wenzel, Lina	Hochschule 21	Architektur	Sehnsuchtsort Einfamilienhaus: Sunken gardens
35	Sperling, Greta / Rieland, Louisa	TU Braunschweig	Architektur	Dancing in Concrete
36	Droop, Clara	Hochschule 21	Architektur	Neue Synagoge am "Bornplatz" - Das jüdische Zentrum kommt zurück in das Hamburger Grindelviertel
37	Shaaban, Razan	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Rebuilding informality - Damaskus, Syrien

## Eingereichte Arbeiten

Lfd.-Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
38	Trittmann, Jonas	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Europäisches Bürgerhaus München
39	Eisenhauer, Nadine	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Tropical Railways
40	Chelomova, Daria	HAWK Hildesheim	Innenarch.	A nursing home that heals
41	Traupe, Amelie	HAWK Hildesheim	Architektur	Green factory - Gesundes Essen aus dem Stahlwerk
42	Schumann, Marius	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Trade Fair as a City - Konversion einer Messehalle in Hannover
43	Barisic, Philip / Romann, Elko	Hochschule 21	Architektur	Neue Mensa Christian - Albrechts-Universität zu Kiel
44	Kruthoff, Hanne / Schrader, Maleen	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Faust auf Faust
45	Mehlis, Antonia	HAWK Hildesheim	Innenarch.	FAKE_NEWS?
46	Dönges, Kai	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Wissen braucht Raum - Öffentliche Bibliotheken im Wandel
47	Aehnel, Kira-Sophia	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Die WerkStadt
48	Voigt, Sebastian	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Out of the Zone
49	Marscholke, Nadine	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Hospizarchitektur - Ein Entwurf nach Gesundheitsfördernden Parametern
50	Stepputat, Luise	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Alte Berginspektion
51	Leiding, Robert / von Witzendorff, Hans	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Cité Intérieur
52	Frank, Ricco	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Am Weißenhof
53	Gronau, Gerrit	HAWK Hildesheim	Architektur	Elektro-Mobilitätshub 2040 - Oststadt-Hub Hildesheim
54	Engel, Karoline	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Noorderwind Surf-Hotel auf Spierkerooog
55	Nikolic, Lina / Thiel, Anik / Hense, Nicole	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Faust.Krone - Aufstockung der 60er-Jahre-Halle auf dem Faustgelände Hannover
56	Friedrich, Kim Helena	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	EIN HAUS FÜR HOM Kunstmuseum in Erbach / Odenwald Zugangsgestaltung zum Festgelände
57	Tampe, Jeschua / Kahle, Simon	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Faust auf Faust
58	Theis, Julia	Leibniz Universität Hannover	Architektur	meat change - Städte und Regionen im Wandel des Fleischkonsums

## Eingereichte Arbeiten

Lfd.-Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
59	Hüttmann, Jan / Zinn, Karina	Leibniz Universität Hannover	Architektur	The Constant and the constantly Changing
60	Radivojevic, David / Hillert, Jakob	TU Braunschweig	Architektur	Rethink
61	El-Hawari, Siri	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Umbau und Erweiterung des Württembergischer Hauses - Eine Wanderhütte in den Lechtaler Alpen
62	Janus, Tom / Huperz, Patricia	HAWK Hildesheim	Architektur	re:Create - Smart Recycling Factory
63	Hamann, Jule Nina / Henkel, Maike	Leibniz Universität Hannover	Architektur	"Science meets City - Eine Zukunftsvision für innerstädtische Warenhausstrukturen im Wandel
64	Pens, Sarah	Leibniz Universität Hannover	Architektur	"assembled to disassemble"
65	Schivelbein, Lukas	TU Braunschweig	Architektur	Children House
66	Geisel, Kristina	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Seaside Recovery Centre
67	Szypulski, Alina	Hochschule Hannover	Innenarch.	MARKT 1 - Ein Ort voller Aufenthalt   Neukonzeption und Umgestaltung der Stadtbibliothek Osnabrück
68	Schwarzkopf, Vanessa	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Dreaming Architecture
69	Daadoush, Mhd Youssef	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Not-App
70	Pressel, Drek	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Unterkunft für Surfer auf Spiekeroog
71	Armijo Rodriguez / Valeria Emy	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	Quartierhaus in Oldenburg
72	Sternhagen, Christian / Le, Dao	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Mixtur - Neue Wohnkonzepte in Zürich
73	Quantz, Fionn	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Life on Mars - Eine Forschungsstation auf dem Roten Planeten
74	Gattermann, Magdalena	Hochschule Hannover	Innenarch.	Musikwache - Musikfreizeiten und Proben in der ehemaligen Feuerwache in Hannover
75	Brandstätter, Julia	HAWK Hildesheim	Architektur	Entwurf eines Hochhauses mit Mischnutzung in Bern am Aareufer
76	Knopf, Tom	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Research Datacenter Bahrenfeld
77	Dandyk, Lena	TU Braunschweig	Architektur	Forum für urbane Biodiversität - Leipzig
78	Schnieders, Marie	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	ressourcen WERKSTATT - Müllbunker am Utkiek
79	Schmidt, Emelie / Nicklaus, Paul	HAWK Hildesheim	Architektur	Urban Village - neues Quartier am Moritzberg

## Eingereichte Arbeiten

<b>Lfd.-Nr.</b>	<b>Name</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Fach</b>	<b>Thema</b>
80	Lürßen, Vito Maximilian	TU Braunschweig	Architektur	Das Resilienz Projekt
81	Hilker, Tiana / Bollmann, Nils	TU Braunschweig	Architektur	Kompaktentwurf Park : Home
82	Schlarmann, Magdalena	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	Movekiek
83	Denzinger, Frederick	Jade Hochschule Oldenburg	Architektur	Quartiershaus in Oldenburg - Nadorst

## AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN (Auszug)

### UM WAS GEHT ES BEIM LAVESPREIS?

Die Lavesstiftung möchte bei Studierenden, Lehrenden und in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür schärfen, dass die berufliche Tätigkeit von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten weit über das Entwerfen hinausgeht. Denn nicht nur qualitätsvolle Realisierungen, auch Entwurfsqualitäten selbst entstehen erst durch die Wechselwirkung mit Überlegungen etwa zur Materialgerechtigkeit und konstruktiven Logik. Mit dem Lavespreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich der ganzheitlich-komplexen Qualität des Entwurfs widmen und auch technisch-konstruktive Aspekte der Umsetzung berücksichtigen. Dies können Studienarbeiten der Bereiche Hochbau, Möbelbau, Innenausbau sowie Freianlagengestaltung sein. Erwartet wird eine über den Gesamtentwurf hinausgehende, exzellente Vertiefung der Planung. Diese soll neben innovativen gestalterischen, konstruktiven, materialgerechten und technischen insbesondere solche Detaillösungen zeigen, die zudem den Gedanken der Nachhaltigkeit folgen.

### WAS WIRD EINGEREICHT?

**Entwurfszeichnungen**, die das Gesamtkonzept der Arbeit in geeignetem Maßstab (bei hochbaulichen Arbeiten üblicherweise 1:200) darstellen und erläutern, bei Bedarf ergänzt um Modellfotos.

**Vertiefungen** zu Teil- oder Einzelaspekten des Entwurfs im geeigneten Maßstab, die einen umfassenden Einblick in Funktion, Gestaltung, Konstruktion, Material sowie das bauphysikalische oder ökologische Konzept geben (bei hochbaulichen Arbeiten z. B. Fassadenschnitt 1:50 und möglichst weitere Zeichnungen in größeren Maßstäben).

**PDF-Dateien** aller eingereichten Pläne im Originalformat und als Verkleinerung, ggf. weitere CAD-Dateien auf Datenträger für die Veröffentlichung der prämierten Arbeiten.

**Verfassererklärung**, in der die Teilnehmenden die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten selbstständig verfasst zu haben. Für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter [www.lavesstiftung.de](http://www.lavesstiftung.de) abrufbar ist.

Entwurfszeichnungen und Vertiefungen sind als Pläne (gerollt oder in Mappen) einzureichen. Der Wettbewerb ist nicht anonym, alle Unterlagen sind mit Namen zu versehen.

Da die Hängemöglichkeiten während der Preisgerichtssitzung begrenzt sind, wird empfohlen, bei umfangreicheren Arbeiten die Zahl der Pläne so zu reduzieren, dass sowohl Entwurf als auch Vertiefung angemessen und verständlich dargestellt sind.

### WER KANN TEILNEHMEN?

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Stadtplanung, die zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit an einer entsprechenden Hochschule im Bundesland Niedersachsen eingeschrieben sind. Jede Person kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Ausgeschlossen sind Arbeiten, die schon einmal beim Lavespreis eingereicht waren. Lehrende dürfen bei der Ausarbeitung nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die eingereichte Arbeit muss zwischen dem **15.03.2021** und dem **15.08.2022** fertig gestellt worden sein. Zugelassen sind auch Gruppenarbeiten, sofern einzelne Personen nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Lavesstiftung ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen.

### AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschieden werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

### PREISGERICHT

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury mit folgender Zusammensetzung: Lavesstiftung; Architektenkammer Niedersachsen; Hochschulen Architektur; Hochschulen Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur (wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden); 1. Preisträger des Vorjahres.

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Juryentscheidung wird protokolliert. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

### PREISE

Es werden drei Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen. Ein zusätzlicher Geldpreis kann als Sonderpreis für eine Arbeit mit einem herausragend bearbeiteten Einzelaspekt vergeben werden.

<b>1. Preis:</b>	<b>2.000,- €</b>
<b>2. Preis:</b>	<b>1.500,- €</b>
<b>3. Preis:</b>	<b>1.000,- €</b>
<b>Sonderpreis:</b>	<b>500,- €</b>

**Anerkennungen:** Arbeiten der engeren Wahl werden mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen.

Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung.

### EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmenden erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung durch die Lavesstiftung und die Architektenkammer Niedersachsen einverstanden. Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Lavesstiftung nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

### WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Die Arbeiten sind fristgerecht einzureichen bei der **LAVESSTIFTUNG**, Friedrichswall 5,30159 Hannover.

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmenden bekannt gegeben. Die Verfasser prämierter Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt.

Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt.

### TERMINE

Tag der Auslobung:	15. April 2022
Abgabe bis:	15. August 2022
Jurysitzung voraussichtlich:	Herbst 2022
Preisverleihung und Ausstellung der Arbeiten	1. Dezember 2022

